

10

2005

<p>Impressum</p>	<p>Herausgegeben vom Kirchenamt der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland (EKM)</p> <p>Referat Presse, Öffentlichkeit, Publizistik I Redaktion „EKM intern“ Dietlind Steinhöfel Lisztstraße 2a 99423 Weimar</p> <p>Telefon: 0 36 43 / 77 86 91 Telefax: 0 36 43 / 77 86 90 EKM-intern@gmx.de www.ekmd-online.de</p> <p>„EKM intern“ erscheint zu Beginn eines Monats. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.</p>
<p>Spruch des Monats</p>	<p>Frage nicht, wie die Ernte sein wird, sondern bestelle dein Feld und bitte Gott um seinen Segen.</p> <p style="text-align: right;"><i>Volksgut</i></p>
<p>Internet-Tipp</p> <p><i>Medienzentrum Neudietendorf</i></p> <p><i>Offene Kirchen</i></p> <p><i>Jugendbildungsstätte Braunsdorf in Thüringen</i></p>	<p>Das Evangelische Medienzentrum – Medienzentrale und Bibliothek – in Neudietendorf hat seit Ende August seinen Internetauftritt freigeschaltet. Dort kann man sich künftig über die Arbeit, neueste Angebote, Anschaffungen und Veranstaltungen des Medienzentrums informieren.</p> <p>www.emz-zinzendorfhaus.de</p> <p>Klar und übersichtlich sind die „Verlässlich geöffneten Kirchen“ auf einer Internetseite zu finden: Über die Kirchenlandkarte kommen die Besucher zu Visitenkarten der einzelnen Kirchen und können so auch nähere Informationen bekommen. Näheres siehe Seite 9.</p> <p>www.kirchenlandkarte.de</p> <p>Das traditionelle Rüstzeitheim der evangelischen Jugend in Braunsdorf, heute anerkannte Jugendbildungsstätte des Landes Thüringen, ist seit kurzem online. Informationen über das Rüstzeitheim, dessen Träger das Kinder- und Jugendpfarramt der Evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland ist, finden Sie ab sofort unter:</p> <p>www.ruestzeitheim-braunsdorf.de</p>

		Inhalt
Editorial		5
D ialog		
330. Ein Jahr gemeinsames Kirchenamt		6
A ktuelles		
331. Was macht uns wirklich sicher?		8
332. Informationen über 480 Gotteshäuser		9
333. Fernstudium Seniorenbildung		9
334. Öffentliche Vorführungen zur Fußball-WM		10
335. Was Männern Sinn gibt – Wort zum Männersonntag		10
336. Für mehr Spiritualität im Gottesdienst		11
L andtagskurier		
337. Landeserntedankfest und Thüringentag		12
338. Nachrichten aus dem Thüringer Landtag		12
P ersonen		
339. Landesbischof Beste feierte 65. Geburtstag		13
340. Neuer Rektor für Pullach berufen		14
T agungen, Seminare		
341. Bibliodrama-Fortbildung		14
342. Schulungen für Kirchrechnungsführer		15
343. Kreative Ideen zur Geldbeschaffung		16
344. Enneagramm und Spiritualität		16
345. Lehrerfortbildung PTI Drübeck		17
346. Seelsorgeseminar Weimar – Jahresprogramm 2006		19
347. Ausbildungslehrgang „Junior-Team-Europe“		20
348. Angebote der Erwachsenenbildung		20
349. Fernstudium Seniorenbildung 2006–2008		22
350. Präsenz-Kompetenz		22
H andwerkszeug, Tipps		
351. Alles hat seine Zeit – Advent ist im Dezember (Material)		23
352. Kirchenleitung im 21. Jahrhundert (Dokumentation)		24
353. Der Frieden braucht uns (Material)		24
354. Martin-Luther-Film		25
355. ... und es lohnt sich doch (Material Bibelwoche)		25
356. Spannungsreich: Kirche und Diakonie (Rezension)		26
357. In Zukunft Luther (Rezension)		26
358. Steuerfragen in der Kirche – ein Handbuch (Rezension)		26
P aragraphen		
359. Richtlinie für Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung vom 19. April 2005		27
M arktplatz		
360. Bittgottesdienst Männerarbeit		27
361. Terminänderung Männersonntag		27
362. Kinderbibelausstellung in Weimar		27
363. Querfurter Abendzeiten		28

Inhalt**Ö**ffentlichkeitsarbeit

364. Pressemitteilungen vom 15. August bis 16. September 28

Anlagen

Richtlinie für Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung
vom 19. April 2005 30

Liebe Leserinnen und Leser,

ich habe einen kleinen Garten. Jedes Jahr warte ich gespannt, was aus meinen gärtnerischen Versuchen wird. Manches wiederholt sich: Die Amseln ernten die Kirschen. Den Salat und die Bohnen fressen die Schnecken. Und wenn ich nicht aufpasse, dann haben auch die Dahlien keine Chance, Grünes zu treiben, weil sich diese jungen Spitzen auch die Schnecken schmecken lassen. Unverdrossen starte ich jedes Frühjahr neue Versuche, im Sommer und Herbst zu ernten.

In diesem Jahr haben die Dahlien üppig geblüht. Kirschen gab es zwar wieder nicht, dafür Johannisbeeren, Holunder und viele Garten- und Wildkräuter. Natürlich auch Wildkräuter, die allzu wild wucherten ...

„Frage nicht, wie die Ernte wird, sondern bestelle dein Feld und bitte Gott um seinen Segen.“ Was meinen Garten betrifft, kann ich solche Gelassenheit walten lassen. Natürlich freue ich mich über kleine Ernteerfolge und an der Blumenpracht. Existenziell notwendig ist mein Gartenhobby jedoch nicht.

In anderen Bereichen mache ich mir schon mehr Gedanken, was aus diesem oder jenem Vorhaben wird. Da fehlt oft die Gelassenheit, und das Verlassen auf Gottes segnendes Eingreifen fällt nicht immer leicht.

Vor einem Jahr – am 1. Oktober 2004 – nahm das gemeinsame Kirchenamt der EKM seine Arbeit auf. Viel Skepsis gab und gibt es im Lande. Wird diese Föderation gut sein für unsere Kirchen? Wie wird diese Ernte sein? Werden die jungen Sprosse zertreten oder abgefressen durch Pessimismus, Egoismus oder mangelnde Kommunikation? Oder handeln die Verantwortlichen weitsichtig und sensibel? Sind die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgeschlossen?

Jeder bemüht sich, an seinem Platz „sein Feld zu bestellen“. Wenn das verantwortungsbewusst und mit Gottes Segen geschieht, kann mit einem guten Erfolg gerechnet werden. Das Bewusstsein, mit Gott rechnen zu dürfen und nicht alles

allein in der Hand haben zu müssen, verändert das Tun. Es verleiht auf der einen Seite Gelassenheit, auf der anderen Seite eine Gewissheit, dass die Mühe nicht vergebens ist.

Wie sieht es aus auf „dem Feld“ der Föderation der EKM? Ein Jahr Kirchenamt ist Anlass für EKM-intern, drei Menschen unserer Kirche zu diesem Thema zu Wort kommen zu lassen: engagierte Ehrenamtliche und die Präsidentin des Kirchenamtes.

Es ist nicht verwunderlich, dass an der Basis manches anders gesehen wird als in den Etagen der Verantwortlichen, die auf der einen Seite den Überblick über die Dinge haben, auf der anderen Seite aber auch ein Stück weg sind von den Schwierigkeiten vor Ort. Gerade deshalb ist es wichtig, im Gespräch zu bleiben: zwischen den Teilkirchen sowie zwischen Kirchenleitung und Basis.

Ich hatte mir vor einem Jahr vorgenommen, dass EKM-intern zu dieser Kommunikation beiträgt, dass außer der Veröffentlichung von Veranstaltungen und Meldungen viele spontane Wortmeldungen zu Themen kommen, die Sie in den Gemeinden und Kirchenkreisen beschäftigen. Bisher ist das noch nicht gelungen. Aber ich will Sie weiter ermuntern, zu schreiben und lebendig zu diskutieren. So unverdrossen, wie ich auch in den nächsten Tagen meinen Garten auf den Winter vorbereiten, die Dahlienknollen ausgraben und tun werde, was zu tun ist. Ungeachtet der wildwuchernden Kräuter, der gefräßigen Schnecken und diebischen Amseln. Und um Gottes Segen bitten für alles, was ich vorhabe.

Ihre



Editorial

Das Feld bestellen ...

Dialog

Seit einem Jahr gibt es das gemeinsame Kirchenamt der Föderation. Wie wird es an der Basis wahrgenommen? Wie schätzen die Hauptamtlichen das Zusammengehen ein?

EKM-intern sprach mit Christiane Gleiser-Schmidt aus Erfurt, engagiertes Mitglied der Kreissynode Erfurt, dort im Stellenplanausschuss, und Mitglied der Teilsynode der Kirchenprovinz.

Aus der Thüringer Landeskirche kommt Dr. Günter Meyn zu Wort, Vorsitzender der Kreissynode Weimar.

Zur Einschätzung aus kirchenleitender Sicht sprach EKM-intern mit Präsidentin Brigitte Andrae.

330. Ein Jahr gemeinsames Kirchenamt

Gespräch mit Christiane Gleiser-Schmidt, Erfurt

EKM-intern: Frau Gleiser-Schmidt, Sie sind ehrenamtlich sehr engagiert, sind Mitglied der Kreissynode Erfurt und der Teilkirchensynode der Kirchenprovinz. Welche Erwartungen verbanden Sie mit der Föderation und wurden sie erfüllt?

Gleiser-Schmidt: Ich hatte große Hoffnungen auf die Zusammenarbeit mit dem Kirchenamt gesetzt und es eigentlich als Chance gesehen, von kompetenten Fachleuten beraten zu werden. Wir haben im Kirchenkreis einen Stellenplanvorschlag für die Zeit bis 2010 erarbeitet. Aber mehrere Gesprächstermine wurden seitens der Kirchenleitung abgesagt. Dazu hatte ich Urlaub und Kinderbetreuung geplant.

Wir haben extra eine Informationssynode durchgeführt. Doch kurzfristig wurde die Teilnahme der Dezenten abgesagt.

Ich war wirklich entrüstet. Es kann nicht angehen, dass immer Zeitmangel vorge-schoben wird. Für uns Laien ist manches im Kirchenamt undurchsichtig. Ich höre öfter: „Die Thüringer machen das alles anders, die haben andere Strukturen.“ Das kann es doch nicht sein! Ich habe das Gefühl, im Kirchenamt ist man noch sehr mit sich selbst beschäftigt.

Ich fühle mich nicht so kompetent beraten, wie erwartet, und auch ziemlich im Regen stehen gelassen. Ich hoffe, dass nun der Gesprächstermin am 30. September bleibt, denn am 29. Oktober soll die Kreissynode den Stellenplan beschließen. Die Zeit dazwischen ist eigentlich viel zu kurz.

Gespräch mit Dr. Günter Meyn, Weimar

EKM-intern: Sie hatten vor der Abstimmung über die Föderation sehr für ein Zusammengehen plädiert. Wie sind heute Ihre Erfahrungen?

Meyn: Ich nahm im Sommer an einem

Konsultationstag zur Vorbereitung der Bildungssynode 2006 teil. Nach meinem Empfinden war die Veranstaltung überfrachtet. Wenn bei einem Bildungskonzept zu viele Leute mitarbeiten (Lenkungsgruppe, Redaktionsgruppe - ca. 15 hauptamtliche Personen), wird es unübersichtlich. Auf mich machte die Diskussion den Eindruck, dass jeder daran interessiert war, seinen Standpunkt durchzusetzen, um seine Arbeitsstelle zu sichern. Das ist zwar verständlich, aber ich halte solche Arbeitsweise für wenig Erfolg versprechend. Ich habe immer für die Föderation plädiert, sehe jedoch im Moment einen zu großen und schwerfälligen Apparat.

Gespräch mit Brigitte Andrae, Magdeburg

EKM-intern: Frau Präsidentin, wie ist Ihr persönliches Resümee nach einem Jahr gemeinsamem Kirchenamt?

Andrae: Die Entscheidung, ein gemeinsames Kirchenamt für Föderation und Teilkirchen zu installieren, war richtig. Das Kirchenamt ist ein wichtiger Motor im Prozess der Föderation. Es ist ja verantwortlich für die konzeptionelle Weiterentwicklung, für Finanz- und Organisationsfragen und strukturelle Entscheidungen. Wobei mir die inhaltlich-konzeptionelle Aufgabe sehr wichtig ist. Das Kollegium im Kirchenamt ist für mich inzwischen zu einem echten Kollegium geworden, wo die unterschiedlichen Erfahrungen zur Sprache kommen, wo inhaltliche, konzeptionelle und strukturelle Fragen offen miteinander besprochen werden.

Das empfinde ich sehr positiv. Natürlich gibt es auch Schwierigkeiten. Wir müssen mit den unterschiedlichen Traditionen und Kulturen der beiden Teilkirchen umgehen lernen und eine gemeinsame Kultur in der EKM entwickeln. Das ist ein langer Prozess, der nicht nur das Kirchenamt angeht, sondern

bis in jede einzelne Gemeinde hineinreicht. Unser Ziel ist eine gemeinsame Identifizierung mit dieser Kirche. Dabei spielt eine gute Kommunikation vor allem zwischen den Standorten Magdeburg und Eisenach, aber auch im Gegenüber zu den Kirchenleitungen und Synoden, eine große Rolle. Hier sind wir auf einem guten Weg.

EKM-intern: In den unteren Verwaltungsebenen höre ich andere Töne. In der KPS meinen manche, die Thüringer Teilkirche würde ihre Dinge durchdrücken. In Thüringen höre ich: „Jetzt müssen wir alles machen wie in der KPS.“

Andrae: Den Satz höre ich auch im Kirchenamt. Das muss man als Phänomen zur Kenntnis nehmen. Dieser Eindruck entsteht, aber er ist nicht richtig. Er entsteht, weil wir zu wenig voneinander wissen. Wir kommen aus unterschiedlichen Traditionen, haben verschiedene Kulturen. Deshalb müssen wir uns über diese Dinge austauschen. EKM-intern ist ja eine Plattform für diesen Austausch. Im Kollegium fragen wir bei grundsätzlichen Beschlussvorlagen, wie das die jeweils andere Teilkirche lösen würde. Und dann schauen wir nach dem besten Weg. Es ist wichtig zu klären, was hat das jeweilige System für Vor- und Nachteile. Die Unterschiede fließen in die Konzeption ein. Wir suchen einen guten Weg und fragen: „Was wollen wir gemeinsam?“ Manchmal gibt es drei Antworten ... Ich will ein kleines Beispiel für gelungenen Austausch nennen: In Thüringen gab es einen detaillierten Geschäftsverteilungsplan für jeden einzelnen Mitarbeiter im Kirchenamt. Das gab es so in der Kirchenprovinz nicht. Weil dies sinnvoll ist, haben wir es von Eisenach übernommen. Auf der anderen Seite hat Eisenach das Konzept für die Mitarbeitenden-Jahresgespräche und die Formulare dazu aus Magdeburg übernommen. So ergänzen wir einander.

EKM-intern: Ich habe mit Ehrenamtlichen gesprochen. Sie empfinden das Kirchenamt teilweise als schwerfällig oder haben den Eindruck, die Verantwortlichen hätten keine Zeit.

Andrae: Es ist richtig, wir sind viel unterwegs. Ich selbst zum Beispiel habe viele Termine.

Schwerfällig? Nein, da muss ich widersprechen. Wir konnten im letzten Jahr viele Dinge klären und haben uns auch mit Inhalten beschäftigt, nicht nur mit strukturellen Überlegungen und Entscheidungen. Etwa die Vorbereitung der Bildungssynode und die Entwicklung eines Bildungskonzeptes für die EKM sind für mich ein positiver Schritt.

Strukturveränderungen haben auch immer eine inhaltliche Komponente: Es gibt inzwischen zum Beispiel eine gemeinsame Arbeitsstelle Gemeindegelbes, ein gemeinsames PTI, eine gemeinsame Frauenarbeit. Die neue Struktur war stets mit inhaltlich-konzeptioneller Arbeit verbunden. Auch wenn diese Änderungen für die einzelnen Gemeinden im Augenblick noch wenig spürbar sind, werden sie doch in Zukunft die Arbeit unserer Kirche nachhaltig verbessern.

Dass vieles länger dauert, hängt mit der Komplexität der Aufgaben zusammen und ihrer Kompliziertheit. Unsere Entscheidungen betreffen ja immer Menschen.

Deshalb kommt es für mich sehr auf die Kommunikation an über das, was uns prägt, was uns ausmacht und was wir künftig gemeinsam wollen.

Die Gespräche führte Dietlind Steinhöfel.



Ein Jahr gemeinsames Kirchenamt – Gespräch mit Brigitte Andrae, Präsidentin des Kirchenamtes der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland

Aktuelles

Was macht uns wirklich sicher?

Überlegungen zum Jahresbericht 2004 der Jugendoffiziere der Bundeswehr

331. Was macht uns wirklich sicher?

94 hauptamtliche Jugendoffiziere haben im vergangenen Jahr mit 156.000 Schülerinnen und Schülern diskutiert und „die Jugendlichen für die Ganzheitlichkeit von Sicherheit im Rahmen des erweiterten Sicherheitsbegriffs sensibilisiert“. Sie sehen sich als die „zentralen Vermittler deutscher Sicherheits- und Verteidigungspolitik“.

Im Bericht werden über die Einstellungen der Schüler u.a. folgende Aussagen gemacht:

- Der Sinn deutscher Streitkräfte und ihr weltweiter Einsatz werden nicht hinterfragt. Der Einsatz auf dem Balkan wird als „alltäglich“ erlebt.
- Argumente für die Wehrpflicht sind den Schülern kaum geläufig. Eine Freiwilligenarmee wird eindeutig favorisiert.
- Die Bundeswehr als sicherer Arbeitsplatz gewinnt in strukturschwächeren Regionen und an Haupt- und Realschulen an Bedeutung.
- Selbst die Tatsache, dass am Hindukusch die Sicherheit der Bundesrepublik verteidigt werde, führt in aller Regel zu keinen kontroversen Diskussionen.
- Trotz einer positiven Grundhaltung gegenüber der Bundeswehr findet eine Identifikation mit ihr nur selten statt.
- Die Bundeswehr ist für einen Großteil der Schüler eine Armee im Einsatz. Eine persönliche Beteiligung an den Auslandseinsätzen ist jedoch für sie undenkbar. Es geht weniger darum, ob Soldaten im Ausland eingesetzt werden, sondern welche.
- Die Aussetzung der Allgemeinen Wehrpflicht ist für die meisten bereits beschlossene Sache. Der Zivildienst wird ebenfalls als unzulässiger Eingriff in die persönliche Lebensplanung angesehen, wenn auch als moralisch höher stehender.
- Die Notwendigkeit einer Landesverteidigung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt, so die Begründung. Die Einberufung wird als „Wehrungerechtigkeit“ empfunden.
- Politik interessiert Schüler wenig. Parteien und Politiker gelten als nicht vertrauenswürdig.
- Die Schüler besitzen ein ausgeprägtes

Gespür für Gerechtigkeit im Zusammenhang mit Krisen, Kriegen oder sozialen Schiefen ohne nähere Einzelheiten oder Hintergründe zu kennen.

- Die UNO ist diejenige Institution, der von Seiten der Jugendlichen das meiste Vertrauen entgegengebracht wird.
- Die NATO erleidet hingegen einen Imageverlust, weil sie als ein von den USA dominiertes Kriegs Bündnis angesehen wird.
- Einerseits wird undifferenziert das internationale Engagement der Bush-Regierung als neo-imperialistisch entschieden abgelehnt und andererseits der „American way of life“ mit seinen Trendsettern in Film, Mode und Musik unreflektiert kopiert und konsumiert. (Die Aussagen sind dem Jahresbericht 2004 entnommen.)

Die Einstellungen der Schüler sollen nicht gewertet werden. Der Hinweis auf diesen Jahresbericht erscheint wichtig, weil sich damit die Frage verbindet, ob allein die Jugendoffiziere der Bundeswehr in den Schulen zu den Themen Sicherheit, Konflikte, Interessen, Krieg und Frieden usw. präsent sind? Tritt auch Kirche hier als kompetente Gesprächspartnerin in Erscheinung? Wie kann, anknüpfend an das Gefühl für Gerechtigkeit und an das berechtigte Interesse an Sicherheit, der Frage Raum gegeben werden: Was trägt tatsächlich zu einer größeren Sicherheit bei? Ist Sicherheit mit militärischen Mitteln zu erreichen oder gibt es Alternativen? Welche könnten es sein?

Wolfgang Geffe bietet die Vermittlung von Gesprächspartnern an, die gern auch gemeinsam mit Vertretern der Bundeswehr in die Schulen gehen.

Beauftragter für Friedensarbeit

Diakon Wolfgang Geffe

Melchendorfer Str. 31, 99096 Erfurt

Telefon 03 61 / 6 53 77 72

Mobil 01 51 / 15 21 05 51

friedensarbeit@ejth.de

332. Informationen über 480 Gotteshäuser

Eine Kirchenlandkarte informiert erstmals im Internet über Sakralbauten in Mitteldeutschland, die auch über die Gottesdienstzeiten hinaus geöffnet sind. Unter www.kirchenlandkarte.de sind 472 Kirchen, Klöster und Kapellen der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland, der Evangelischen Landeskirche Anhalts und des Bistums Magdeburg eingetragen sowie acht Kirchen in kommunaler oder privater Trägerschaft. Zu den aufgeführten Gotteshäusern, die sich zum Großteil in Sachsen-Anhalt und Thüringen befinden, zählen neun Dome, 17 für die Reformationsgeschichte bedeutende Kirchen und vier Wirkungsstätten der Bach-Familie. Ebenso gehören 234 Kirchen an Rad- und Wanderwegen sowie 39 Sakralbauten an Pilgerwegen dazu.

Mit 267 geöffneten Kirchen liegt die Mehrzahl der offenen Kirchen in ländlichen Gebieten, 213 Kirchen befinden sich in Städten. Insgesamt gibt es in Sachsen-Anhalt und Thüringen über 4.700 Kirchen.

Um auch Menschen mit Sehbehinderung die Nutzung der Seite zu ermöglichen, wurde die Kirchenlandkarte barrierefrei von der Firma Greystyle aus Naumburg programmiert. Das Layout stammt von dem halleischen Grafiker Ronald Reinicke.

Wesentliche Informationen der Karte sind auch auf Englisch verfügbar.

Kontakt: Projektstelle Offene Kirchen
Pfarrerin Birgit Neumann-Becker
 Telefon 03 91 / 5 34 61 89
birgit.neumann@ekmd.de

333. Fernstudium Seniorenbildung

Bildung im Alter ist angesichts des demographischen Wandels ein wichtiges Handlungsfeld gesellschaftlicher Partizipation. Wenn sie wirksam sein soll, müssen Bildungsangebote sowohl der Realisierung von persönlichen Interessen und Selbstverwirklichungsansprüchen dienen als auch der Weiterbildung für zum Beispiel ehrenamtliche Tätigkeiten in der nachberuflichen Lebensphase. Eine Aufgabe der Bildung ist es nicht zuletzt, Menschen bei der Bewältigung ihres Alltagslebens zu unterstützen.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, ist für die Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gemeinden, die mit Seniorengruppen arbeiten, Qualifizierung und Professionalisierung unerlässlich. Nötig sind Weiterbildungsmöglichkeiten mit niedriger Einstiegsschwelle, hoher Kompetenzerweiterung und professionellen Standards. Diesen Anforderungen stellen sich die Evangelische Erwachsenenbildung Sachsens und Thüringens mit dem Angebot des Fernstudiums Seniorenbildung. Grundlage für den Kurs ist ein von der

Fernstudienstelle der EKD konzipiertes und von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht zertifiziertes Material.

Im Fernstudium wird an die jeweils eigene Kompetenz der Teilnehmenden angeknüpft und diese weiterentwickelt. Das Fernstudium beginnt im Februar 2006.

Hinweisen möchten wir Sie auch auf die Bausteine Erwachsenenbildung – kurzfristige und ortsnahe Qualifizierungsmöglichkeiten zu begrenzten Themen (z. B. Einsatz von Methoden in der Erwachsenenbildung). Diese können beim Zustandekommen einer Gruppe für Ihre Region bei der EEBT angefragt werden. Der nächste Methodenbaustein ist in Jena für den 13./14. Januar 2006 geplant

Evangelische Erwachsenenbildung
 Thüringen (EEBT)
Silke Luther
 Lutherstr. 3, 07743 Jena
 Telefon 0 36 41 / 57 38 33
 Telefax: 0 36 41 / 57 38 37
s.luther@eebt.de

Aktuelles

Über offene Kirchen in Mitteldeutschland informiert jetzt auch das Internet unter www.kirchenlandkarte.de

Fernstudium Seniorenbildung ab Februar 2006, Ausschreibung siehe unter „Tagungen, Seminare“ Seite 22, Nr. 349 Faltblätter und darüber hinaus gehende Auskünfte erhalten Interessierte über die Evangelische Erwachsenenbildung (EEBT) in Jena.

Aktuelles

Öffentliche Vorführungen von Spielen der Fußball-WM 2006: Sprachregelung für Fußball-WM-Vorführungsrechte

334. Öffentliche Vorführungen zur Fußball-WM

FIFA und DFB haben einen Vertrag unterzeichnet, dass öffentliche Vorführungen (sogenannte public viewing) von Fußballspielen im Rahmen der FIFA WM 2006 für und bei Non-Profit-Unternehmen kostenfrei möglich sind.

Die EKD hat auf dieser Basis bei der zuständigen Firma infront sports & media die schriftliche Genehmigung für die Vorführung der Fernsehübertragung in Kirchengemeinden eingeholt. Kosten entstehen der Kirchengemeinde hierfür keine.

Mit der GEMA steht die EKD in Verhandlung; die Gebühren wird die EKD als Service für die Gemeinden übernehmen. Für die Entrichtung der GEZ-Gebühren bei Nutzung privater Fernsehgeräte ist die Kirchengemeinde selbst verantwortlich.

Voraussetzung für die Teilnahme am public viewing ist, dass es sich um nicht-kommerzielle Veranstaltungen handelt und die Kirchengemeinden sich bis spätestens 14 Tage vor Beginn der FIFA WM 2006 registrieren lassen. Auf der Homepage unter www.ekd.de/wm ist seit dem 15. September 2005 die Möglichkeit zur Registrierung gegeben.

Sind die genannten Voraussetzungen gegeben, können von der Gemeinde öffentliche Vorführungen organisiert werden;

alle Veranstaltungsformen müssen den nichtkommerziellen Charakter wahren! Damit ist die Erhebung eines Entgelts für den Zugang zu oder den Besuch der öffentlichen Vorführung des jeweiligen Fußballspiels entweder in Form von Eintrittsgeld oder indirekt zum Beispiel durch den Verkauf von Verzehrbons untersagt. Der Verkauf von Getränken, Speisen und sonstigen Waren am Ort der öffentlichen Vorführung ist gestattet. Dabei darf nicht der Eindruck entstehen, der Verkäufer oder Anbieter stehe in einer offiziellen Verbindung zur FIFA WM 2006. Die Veranstaltung muss in der Verantwortung der Kirchengemeinde stehen, denn nur für diese gilt die Lizenz. Jede einzelne Gemeinde ist für die technische und ordnungs- und sicherheitspolitische Umsetzung selbst verantwortlich. Das Kirchenamt der EKD wird Anfang November „Ein starkes Stück Leben. Ideen und Entwürfe für die kirchliche Arbeit anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2006“ herausgeben, in dem nicht nur Informationen und Anregungen für die Gestaltung solcher Übertragungen gebündelt sind, sondern viele weitere Ideen für Gottesdienste, Konfirmandenfreizeiten, Unterrichtsstunden und Andachten, die einen theologischen Zugang zum Thema Fußball und Sport aufzeigen.

335. Was Männern Sinn gibt – Wort zum Männersonntag

Wenn Männer früher gefragt wurden, was ihrem Leben Sinn und Halt gibt, spielte bei den Antworten die Erwerbsarbeit eine hohe, wenn nicht die zentrale Rolle. Angesichts der Situation auf dem Arbeitsmarkt sind diese Antworten heute so nicht mehr tragfähig. Der auf der Vollbeschäftigung basierende Gesellschaftsvertrag verliert seine Grundlagen und grenzt Millionen von Menschen von der Erwerbsarbeit und den damit verbundenen Systemen sozialer Sicherung aus. Brüche in der Erwerbsbiografie prägen zunehmend das Leben der Männer.

Früher war aus männlicher Sicht auch das Verhältnis von außen und innen klar: Der auf Beruf und Öffentlichkeit außenorientierte Mann erwartete Kindererziehung und Familienarbeit von der innenorientierten Frau. Dieses Verhältnis ist heute in Frage gestellt. Denn Männer sind unverzichtbar für den Sozialisationsprozess der Kinder und die Frauen beanspruchen – sowohl aufgrund ihrer Qualifikation als auch aus wirtschaftlichen Zwängen – ihren Anteil an der Erwerbsarbeit. Männer erleben, dass traditionelle Orientierungen und Wege als Grundlage nicht

*„Wohin sollen wir gehen?“ (Johannes 6,68)
Wort zum Männersonntag 2005*

Am 16. Oktober wird an vielen Orten der Männer-sonntag 2005 gestaltet.

mehr ausreichen, ohne dass sich schon verlässliche Alternativen abzeichnen. Männer erleben, dass die Frage nach Sinn und Weltdeutung in einer religiös pluralisierten Welt neu auf sie zukommt. „Wohin sollen wir gehen? – Was Männern Sinn gibt.“ Das neue Jahresthema der Männerarbeit bezieht sich auf eine Szene im Johannesevangelium: Nach der Speisung der Fünftausend provoziert Jesus: Verwechselt nicht irdische Nahrung mit der Grundlage des Lebens. Die Grundlage des Lebens, das Brot des Lebens, bin ich. Vielen geht dieser Anspruch und dieses Selbstverständnis zu weit. Sie wenden sich ab und gehen. Die Jünger bleiben. Petrus bringt das auf den Punkt: Wohin sollen wir gehen? Wir haben erkannt, dass du der Gesandte Gottes bist.

336. Für mehr Spiritualität im Gottesdienst

Für mehr Spiritualität im Gottesdienst hat sich der Präsident der Societas Liturgica, Pastor i.R. Dr. Ottfried Jordahn aus Hamburg, ausgesprochen. Im Rahmen des 20. Kongresses des Zusammenschlusses internationaler Liturgie-Experten im August in Dresden sagte er, die Menschen müssten sich mit ihrer jeweiligen Lebenswelt in den Gottesdienst einbringen können. Empfehlenswert sei eine „vertiefte Form des Betens“, in der namentlich Fürbitte für Kranke und Leidende gehalten werde. Auch junge Menschen sollten mit ihrer Musik stärker in den Gottesdienst integriert werden. Jordahn regte an, in den evangelischen Kirchen in Deutschland vermehrt die Abendmahlsliturgie in der bestehenden ausführlichen Form und nicht – wie vielfach zu erleben sei – in einer verkürzten Form zu feiern. Präsident Jordahn plädierte ferner für eine stärkere „ökumenische Verknüpfung der Liturgie“

„Wir müssen über den eigenen Tellerrand schauen und Konsequenzen für die eigene Gottesdienstgestaltung ziehen.“

Der Sekretär der Societas Liturgica, Privatdozent Dr. Martin Stuflesser, der

Wohin sollen Männer heute gehen? Wo finden sie Sinn?

Eine aktuelle Studie über Formen unsichtbarer Religion macht deutlich, dass Männer den Klärungs- und Entscheidungsprozess in klarer Abgrenzung zur Institution Kirche vollziehen. Sie haben eine eigene Kompetenz in weltanschaulichen Fragen entwickelt. Kirchliche Männerarbeit wird daher selbstkritisch und sensibel die Erfahrungen und Kompetenzen der Männer achten und auf dieser Grundlage die Botschaft des christlichen Glaubens vermitteln.

Denn was Männern Sinn gibt, erschließt sich tragfähig dann, wenn Lebenserfahrungen und Kompetenzen in den Deutungszusammenhang des Glaubens eingebracht werden.

Aktuelles

Außerdem wird eingeladen zum Männertreffen in Heiligenstadt/Eichsfeld am 29. Oktober von 14–18 Uhr zum Jahresthema der Männerarbeit „Wohin sollen wir gehen? – Was Männern Sinn gibt“.

Vom 8. bis 13. August tagten in der Dresdener Dreikönigskirche mehr als 200 Vertreterinnen und Vertreter der fast 500 Mitglieder umfassenden Societas Liturgica.

am Seminar für Liturgiewissenschaft im Fachbereich Katholische Theologie in Münster lehrt, unterstrich ebenfalls, dass die Kirchen beim Thema „Liturgie“ voneinander lernen könnten.

Eine Nivellierung der Liturgie sei nicht das Ziel. Vielmehr gehe es darum, dass unterschiedliche Traditionen sich gegenseitig befruchten könnten. So habe die römisch-katholische Kirche vom Protestantismus gelernt, die Predigt wertzuschätzen.

Vom 8. bis 13. August tagten in der Dresdener Dreikönigskirche mehr als 200 Vertreterinnen und Vertreter der fast 500 Mitglieder umfassenden Societas Liturgica. Im Mittelpunkt der Beratungen standen Vorträge zum Thema „Die verwandelnde und heilende Kraft der Liturgie in einer gebrochenen Welt“ sowie rund fünfzig Fallstudien.

Landtagskurier

9. Thuringentag und
12. Landeserntedankfest
am 1. und 2. Oktober in
Meiningen.

337. Landeserntedankfest und Thuringentag

Das Erntedankfest begann am 30. September 2005 bundeszentral in Berlin. In einem Ökumenischen Gottesdienst in der Französischen Friedrichstadtkirche wurde Bundespräsidenten Horst Köhler durch den bäuerlichen Berufsstand und die Landdienste der beiden großen Kirchen die Erntekrone überreicht. Die Predigt in diesem Gottesdienst hielten Bischöfin Margot Käßmann, Hannover, und Bischof Joachim Reinelt, Dresden-Meißen. Das Thüringer Landeserntedankfest ist seit dem Bestehen des Thuringentages 1996 eng mit diesem speziellen Landesfest verbunden. Der Ökumenische Gottesdienst ist immer zugleich Gottesdienst zu Erntedank und zum Thuringentag. Ein Kernteam aus Vertreterinnen und Vertretern des Thüringer Bauernverbandes, des Thüringer Landfrauenverbandes, des Thüringer Landjugendverbandes und des Kirchlichen Dienstes auf dem Lande in der Evangelisch-Lutherischen Kirche

in Thüringen steht für die Kontinuität und wird jedes Jahr ergänzt durch Delegierte aus den jeweils zuständigen Kreisbauernverbänden, Landwirtschaftsämtern, Landkreisen, Kommunen, Superintendenturen, Dekanaten und Pfarrämtern.

Die Bindung an den Thuringentag erleichtert die Vorbereitung und macht sie gleichzeitig komplizierter durch hohen Abstimmungsbedarf.

Wie in jedem Jahr beteiligen sich auch in Meiningen kirchliche Gruppen über den Gottesdienst hinaus mit musikalischen Angeboten, Ausstellungen, Ständen und Aktionen.

Wenn die Pläne der Landesregierung so umgesetzt werden, wie es angekündigt ist und der Thuringentag nächstes Jahr im Sommer stattfindet, wird diese Verbindung 2006 aufgelöst werden und das Landeserntedankfest ist – wie 1994, 1995 und 2004 – ein eigenständiges Fest.

Christfried Boelter

338. Kleine Erfolge bei Gesprächen

Kirche und Schule

Zahlreiche Gespräche und die von der Landeskirche und dem Diakonischen Werk fristgerecht eingebrachten Änderungen zur Novellierung des „Gesetzes zur Finanzierung der Schulen in freier Trägerschaft“ haben in Teilbereichen eine Abmilderung der ursprünglich vorgesehenen Kosten erbracht - vor allem für den Übergangszeitraum 2006/07. Trotz diverser Einsprüche konnte eine Absenkung für den Bereich der Förderschulen bislang nicht erzielt werden.

Die bereits geschilderten Probleme hinsichtlich der Gewährleistung des Religionsunterrichtes in Thüringen infolge der Schulverwaltungsvorschrift 2005/06 und 2006/07 des Thüringer Kultusministeriums wurden im Staat-Kirchen-Gespräch am 14. September erneut angesprochen. Es wurde vereinbart, diesen Themenkomplex in einem gesonderten Gespräch noch einmal intensiv zu beraten. Staats-

sekretär Prof. Bauer-Wabnegg sagte zu, dass alle Dinge auf den Tisch müssen um zu schauen, wo die Fehler liegen und wo Korrekturen im Interesse der Planungssicherheit der staatlichen und kirchlichen Lehrkräfte zu erreichen sind.

Kirche und Familie

Auch hinsichtlich der im Zusammenhang der sogenannten Familienoffensive der Landesregierung beabsichtigten Änderungen des Kindertagesstättengesetzes und des Familienförderungsgesetzes haben Landeskirche und Diakonie gemeinsam ihre zum Teil gravierenden Bedenken und ihre Vorschläge im schriftlichen und mündlichen Anhörungsverfahren vorgebracht. Inwieweit dem Rechnung getragen wurde, ist erst in den kommenden Tagen absehbar.

Erwachsenenbildung

Unsere Gespräche und Interventionen im

Nachrichten aus dem
Thüringer Landtag

Kirche und Schule

Kirche und Familie

Erwachsenenbildung

Blick auf die gleichfalls zur Verabschiedung anstehende Novelle des Erwachsenenbildungsgesetzes sind insgesamt als erfolgreich zu bezeichnen, wenngleich wir auch hier von Einsparungen nicht gänzlich verschont werden. Es ist uns gelungen, den Begriff der „religiösen Bildung“ im Gesetz zu verankern und damit eine wichtige Grundlage dafür zu legen, dass Erwachsenenbildung evangelisch profiliert und weiter ausgebaut werden kann. Dank gebührt an dieser Stelle ganz ausdrücklich dem kundigen Geschäftsführer der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen, Thomas Ritschel.

Elisabeth-Jahr 2007

Die Vorbereitungen zur Landesausstellung gehen voran. Am 8. September 2005 fand dazu eine Beratung auf der Wartburg statt. Der Titel der Ausstellung lautet „Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige“ (vom 7. Juli bis 19. November 2007). Der Haupt-Ausstellungs-ort wird die Wartburg sein; aber auch andere authentische Elisabeth-Orte, wie Marburg, die Creuzburg, die Neuenburg (bei Freyburg), Gotha, Reinhardsbrunn etc. sollen in das Ausstellungskonzept

einbezogen werden. Kirchlicherseits steht die Bestellung eines Koordinators/ einer Koordinatorin an, um die Vielzahl der Ideen für das Begleitprogramm zu sammeln, zu bündeln und thematisch sinnvoll zu fokussieren.

Termine

Das – für dieses Jahr – letzte Hintergrundgespräch des Katholischen und Evangelischen Büros fand am 11. September 2005 unter der Überschrift „Die Türkei und Europa – Kultur-, religions- und sicherheitspolitische Aspekte eines umstrittenen Themas“ statt. Als Referent war der Leiter des Deutschen Orient-Instituts in Hamburg, Prof. Dr. Udo Steinbach, geladen. Für das ökumenische Symposium „Handwerk und Kirche“, das unter dem Titel „Welche Bildung braucht unsere Gesellschaft?“ am 8. Oktober 2005 in Erfurt stattfindet, sind noch einige wenige Plätze frei.

Dr. Thomas A. Seidel, Kirchenrat
Beauftragter der evangelischen Kirchen
bei Landtag und Landesregierung
in Thüringen

339. Landesbischof Beste feierte 65. Geburtstag

Der mecklenburgische Landesbischof Hermann Beste beging am 17. September seinen 65. Geburtstag. Seit nunmehr neun Jahren leitet er die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs, zu der rund 214.000 Christen gehören. Seine zwölfjährige Amtszeit endet im Juni 2008.

Nach dem Studium der evangelischen Theologie in Leipzig und Rostock war er von 1965 bis 1986 Pastor in Kirch Grambow (Propstei Gadebusch). Danach wurde er Chefredakteur der Mecklenburgischen Kirchenzeitung und war zuständig für den kirchlichen Pressedienst. Zwischen 1991 und 1993 wirkte er noch einmal als Pastor in Kirch Grambow. 1993 wurde Hermann Beste Landessuperintendent für den Kirchenkreis Ro-

stock-Land. 1996 übernahm der 1940 in Neubukow geborene Theologe das Amt des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs. Seit 1993 ist Hermann Beste zweiter Vorsitzender des Verbandes der Vereine evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland, seit 1991 Stellvertreter des Leitenden Bischofs der VELKD. Seine langjährigen publizistischen Erfahrungen bringt Beste für die VELKD u.a. als Mitglied des Verwaltungsrates der von ihr mitgetragenen Monatszeitschrift „zeitzeichen – Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft“ ein. Anlässlich seines Geburtstages fand am 17. September eine Andacht im Schweriner Dom sowie ein Empfang im Dienstgebäude des Oberkirchenrates statt.

Landtagskurier

*Nachrichten aus dem
Thüringer Landtag*

Elisabeth-Jahr 2007

Termine

Personen

*Der Landesbischof der
Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche
Mecklenburgs wurde am
17. September 65 Jahre*

Personen

Personalnachricht aus
der VELKD

340. Neuer Rektor für Pullach berufen

Die Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD) hat Oberkirchenrat Dr. Günter Wasserberg (Hannover) zum neuen Rektor ihres Theologischen Studienseminars in Pullach bei München berufen. Wasserberg, der im Kirchenamt der EKD als Theologischer Ausbildungsreferent arbeitet, tritt zum 1. Juni 2006 die Nachfolge von Prof. Dr. Volker Weymann an, der nach fast 12-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand geht. Günter Wasserberg wurde 1953 in Sü-

derbrarup (Schleswig-Holstein) geboren. Er studierte in Kiel sowie am Waterloo Lutheran Seminary in Waterloo/Kanada Theologie. Nach dem Vikariat war er acht Jahre Pastor in Viöl (Kirchenkreis Husum-Bredstedt). Danach folgten u.a. Lehrtätigkeiten an der Universität Kiel und in Waterloo sowie die Promotion im Fach Neues Testament. Vor seinem Wechsel in das Kirchenamt der EKD im Jahr 2000 wirkte er als Studierendenpastor der ESG in Kiel.

Tagungen, Seminare

Fortbildung zur
Bibliodramaleiterin oder
zum Bibliodramaleiter
des Thüringer
Pastoralkollegs und des
Pastoralkollegs der
Kirchenprovinz
Sachsen in Zusammen-
arbeit mit der Evangeli-
schen Erwachsenenbil-
dung Sachsen

Ausbildungszeit
2006–2008

341. Bibliodrama-Fortbildung

Bibliodrama ist eine ganzheitliche Form der Arbeit mit biblischen Texten im Spannungsfeld zwischen Glaubens- und Lebenserfahrungen, spielend zwischen Exegese und Seelsorge.

Diese Fortbildung will

- spirituelle Räume im Horizont biblischer Texte erschließen
- Handwerkszeug für ganzheitliches Arbeiten vermitteln
- mit verschiedenen bibliodramatischen Konzepten bekannt machen
- dazu befähigen, ein eigenes Konzept zu entwickeln und bibliodramatische Prozesse dementsprechend anzuleiten.

Die Bibliodrama-Wochen geben den Kursteilnehmer/innen die Möglichkeit

- die eigene Biografie, die religiöse Sozialisation und die Situation in kirchlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen zu reflektieren
- Zusammenhänge zwischen Aussagen biblischer Texte und individuellen sowie kollektiven Lebenssituationen wahrzunehmen und zu erweitern
- unterschiedliche methodische Möglichkeiten zu trainieren (Körper- und Bewegungserfahrungen, ästhetische Medien und analoge Kommunikationsformen, systemische Sichtweisen und Ansätze zur Gestaltarbeit).

In den begleitenden Fachsupervisionen werden

- Strukturelemente des Bibliodramaprozesses in ihrer Wirkungsweise reflektiert
- Hilfestellungen zur Konzeptentwicklung und kritischen Reflexionen der eigenen Bibliodrama-Praxis gegeben.

Inhalte

Die Kurswochen gehen von biblischen Texten unterschiedlicher literarischer Gattungen aus und haben folgende Schwerpunktthemen:

- ein biblischer Text in Korrespondenz zu Lebensgeschichte und religiöser Sozialisation
- ein biblischer Text in Korrespondenz zu sozialer Wahrnehmung und interpersonellen Beziehungen
- ein biblischer Text in Korrespondenz zu politischen oder institutionellen Kontexten
- biblische Überlieferung in Korrespondenz zum persönlichen Verständnis des Evangeliums, persönlicher Glaube und kirchliches Bekenntnis.
- übendes Leiten von bibliodramatischen Prozessen und die Anwendung auf Gruppen in Erwachsenenbildung, Gemeinde, Diakonie und Schule.

Voraussetzungen für die Teilnahme

- Erste Erfahrungen mit Bibliodrama
- Bereitschaft zum erfahrungsorientierten Zugang zu biblischen Texten
- theologisch-pädagogische oder theologisch-diakonische Grundkenntnisse und Erfahrungen
- Erfahrungen und Kenntnisse aus Gruppenarbeit mit Erwachsenen
- Möglichkeit, Elemente des Bibliodramas in eigener Praxis umzusetzen.

Umfang und Struktur

- 5 Kurswochen von je 5-tägiger Dauer
- Fachsupervision: 5 eintägige Treffen in Regionalgruppen zwischen den Kurswochen (40 Stunden á 45 Minuten)
- Praxisprojekt mit schriftlichem Bericht
- Abschlusskolloquium (3 Tage)
- Abschlusszertifikat

Der Kurs wurde entwickelt im Zusammenhang des europäischen Netzwerkes Bibliodrama und folgt den Fortbildungsrichtlinien der Gesellschaft für Bibliodrama e. V. (Texte unter www.Bibliodrama-Gesellschaft.de).

Teilnehmerzahl: 12–18

Leitung: Christine Ziepert, Jena; Dr. Wolfgang Wesenberg, Berlin

Mitarbeitende: Stefanie Neubeck, Berlin; Uta Riese, Wermsdorf; Maria Salzmann, Radebeul; Klaus Werner Stangier, Köln

Kosten: Bei 12 Teilnehmenden beträgt der Kursbeitrag inkl. Übernachtung und Verpflegung insgesamt 2100 Euro; davon 1050 Euro Übernachtung und Verpfle-

gung und 1050 Euro Kursgebühren.

Bei 15 Teilnehmenden beträgt der Kursbeitrag inkl. Übernachtung und Verpflegung 1900 Euro, davon 1000 Euro Übernachtung und Verpflegung und 900 Euro Kursgebühren.

Bei 18 Teilnehmenden beträgt der Kursbeitrag inkl. Übernachtung und Verpflegung insgesamt 1750 Euro; davon 990 Euro Übernachtung und Verpflegung sowie 760 Euro Kursgebühren.

Mitarbeitende der EKM und der Sächsischen Landeskirche können entsprechend den landeskirchlichen Richtlinien einen Zuschuss bekommen. Bitte fragen Sie im Pastoralkolleg nach!

Termine und Orte

25.–29. September 2006 in Tabarz

29.–22. Januar 2007 im Kloster Drübeck

4.–8. Juni 2007 in Kohren-Salis

12.–16. November 2007 in Tabarz

4.–8. Februar 2008 in Kohren-Salis

21.–23. Mai 2008 in Tabarz

Zulassung zum Kurs erfolgt nach einem persönlichen Gespräch mit den Kursverantwortlichen und einer Anzahlung von 200 Euro. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, empfiehlt sich baldige Anmeldung.

Auskunft und Anmeldung

Thüringer Pastoralkolleg

Dr. Matthias Rost

Telefon 0 36 41 / 42 53 52

MatthiasRost@web.de

Tagungen, Seminare

Bibliodrama-Fortbildung

Termine

25.–29. September 2006

29.–22. Januar 2007

4.–8. Juni 2007

12.–16. November 2007

4.–8. Februar 2008

21.–23. Mai 2008

342. Schulungen für Kirchrechnungsführer

Am 11. Januar 2006 findet für Kirchrechnungsführer, die GEKA anwenden wollen (Anfänger), eine Schulung statt. Am 12. Januar 2006 findet eine entsprechende Schulung für fortgeschrittene GEKA-Anwender statt. Die Schulungen sind im Zinzendorfhaus Neudietendorf von 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr und kostenlos. Die Schulung für Fortgeschrittene wird in

verkürzter Form am 18. Januar 2006 ab 17.30 Uhr wiederholt.

Anmeldung und Informationen:

Arbeitsstelle Gemeindegolleg der EKM
Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf

Telefon 03 62 02 / 77 17 90

Telefax 03 62 02 / 77 17 98

Gemeindegolleg@ekmd.de

*GEKA-Informations-
veranstaltungen für
Kirchrechnungsführer*

Tagungen, Seminare

Die „etwas andere Art der Geldbeschaffung“ –
Fundraising-Training
an der Fachhochschule
Jena vom
10. bis 14. Oktober

Internet
www.jenall.de
Telefon
0 36 41 / 20 51 08

Tagung des Thüringer
Pastoralkollegs mit
Friedrich-Karl Völkner,
Halle/Westfalen
21.–25. November 2005

Anmeldungen bis
15. Oktober

343. Kreative Ideen zur Geldbeschaffung

Immer häufiger hört und liest man von teilweise spektakulären Aktionen mit denen finanzielle Mittel zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte aufgebracht werden. Für einen symbolischen Euro werden Steine verkauft, deren Erlös die Renovierung einer Einrichtung ermöglicht. Bei so genannten Traumfängerauktionen werden eigentlich unverkäufliche Dinge für einen guten Zweck versteigert oder es werden aus vergleichbaren Gründen Sponsorenläufe und -rallays veranstaltet.

Wer solche oder ähnliche kreative Ideen entwickeln will, muss über ganz spezielles „Handwerkszeug“ verfügen:

Er oder sie muss die steuerrechtlichen Aspekte kennen; muss wissen, wo potentielle Spender zu finden sind und wie sie erfolgreich angesprochen werden können. Solche Aktionen müssen geplant, vorbereitet und von möglichst vielen Partnern unterstützt werden. Nicht zu vergessen das obligatorische „Klappern“, das zum Handwerk gehört – die Information der Öffentlichkeit.

Für alle Interessenten am derartigen „Erschließen neuer Geldquellen“ bietet vom 10. bis 14. Oktober 2005 der JenALL e.V. an der Fachhochschule Jena ein mehrtägliches Fundraising-Training an.

Die Trainingsreihe umfasst folgende fünf Module/Lehrbausteine:

- Fundraisingstrategie
- Unternehmenskooperationen
- Stiftungen finden und überzeugen
- Freunde gewinnen, ein Seminar zur Spenderbindung
- Fundraising im Steuerrecht
- Interessenten können einzelne Module, aber auch das komplette Programm buchen.

In einer Zeit knapper öffentlichen Kassen ist dies eine interessante, für manchen der gemeinnützigen Vereine oder Einrichtungen vielleicht sogar eine überlebenswichtige Veranstaltung, bei der rechtzeitig Anmelden die Teilnahmemöglichkeit sichert.

Die **Teilnahmegebühr** von 75 Euro pro Modul kann da die sprichwörtliche „Investition in die Zukunft“ sein.

344. Enneagramm und Spiritualität

Das „Enneagramm“ ist eine alte Typenlehre, die neun verschiedene Charaktere beschreibt, welche untereinander in Beziehung stehen. Es trägt der Tatsache Rechnung, dass es Menschen gibt, die sich in ihren Charakterzügen und Energiezentren auffallend ähneln. Es berücksichtigt aber auch die Einmaligkeit jedes Menschen, die sich nicht in ein Schema pressen lässt. Das Enneagramm zeigt die speziellen Gaben eines jeden „Typs“, zugleich konfrontiert es mit Festlegungen und Automatismen, unter denen Menschen unbewusst leben und zeigt unterschiedliche Wege der Weiterentwicklung und Veränderung auf.

Ziel des Kurses „Enneagramm und Spiritualität“ wird es sein, das Enneagramm und die neun Persönlichkeitsstrukturen in ihren unterschiedlichen Ausprägungen

kennen zu lernen und so Verständnis für sich und andere Menschen zu gewinnen. Und im getrostesten Wahrnehmen dessen, was ist, zeigen sich Wege der Veränderung. Durch die von der Barmherzigkeit Gottes getragene ehrliche Begegnung mit sich selbst kann die Gottesbeziehung lebendiger und konkreter erlebt werden und es kann ein neues Staunen und Verständnis für den Reichtum der unterschiedlichen Menschen entstehen.

Zu den Arbeitsformen in diesem Kurs gehören Einführungen ins Thema, Übungen, Körperarbeit, Stille, Gruppen- und Zweiergespräche, Andachten, Singen, Betrachtung biblischer Texte, Spielen ... Der Referent Friedrich-Karl Völkner ist seit 22 Jahren Pfarrer in Halle/Westfalen. Ausbildung in Bibliodrama und zum Enneagrammtrainer (Ökumenischer Ar-

beitskreis Enneagramm – www.enneaforum.de)

Termin: 21.–25. November 2005

Ort: Friedrich-Myconius-Haus Tabarz

Zielgruppe: Pfarrerinnen/Pastorinnen und Pfarrer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verkündigungsdienst und Diakonie

Tagungsleitung und -organisation:

Rektor Dr. Matthias Rost

Beginn: Montag, 21. November, 14.30 Uhr

Ende: Freitag, 25. November, 13.30 Uhr

Kosten: 50 Euro für Unterkunft und Verpflegung / 50 Euro Kursbeitrag

Anmeldeschluss: 15. Oktober

Thüringer Pastoralkolleg
Friedrichrodaer Str. 13, 99891 Tabarz
Telefon 03 62 59 / 52 50
Telefax 03 62 59 / 5 25 10
info@myconius-haus.de

Tagungen,
Seminare

345. Lehrerfortbildung PTI Drübeck

Ethik- und Religionsunterricht in Sachsen-Anhalt (FB 48)

Termin: 3. November (18 Uhr)–4. November 2005 (15 Uhr)

Symposium zu den Auswirkungen des Germann-Gutachtens und der Änderung des Grundsatzes zum Ethik- und Religionsunterricht vom März 2005.

Das Tagungsprogramm erhalten Sie auf Anfrage im PTI.

Zielgruppe: Lehrkräfte im Ethik- und Religionsunterricht, kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Religionsunterricht, Schulbeauftragte, Schulräte, Fachmoderatoren und -moderatorinnen und Fachbetreuer und -betreuerinnen für Ethik- und Religionsunterricht, andere Interessierte

Kursleitung: Dr. Matthias Hahn, PTI Drübeck

Referenten: Prof. Dr. Michael Germann
Prof. Dr. Dr. Karl-Ernst Nipkow
Prof. Dr. Dr. Harry Noormann
Prof. Dr. Monika Scheidler
Dr. Gisela Raupach-Strey

Anmeldeschluss: 6. Oktober
WTE-Nr. ist beantragt

Die sexuelle Provokation in der Schule (FB 49)

Termin: 4. November (16 Uhr)–5. November 2005 (15 Uhr)

Hautenge Leggings, nabelfreie Tops – wer kennt sie nicht, die täglichen sexuellen Provokationen in der Schule? Die Psychologinnen und Sozialpädagoginnen

Karen Westphal und Ulrike Hennies zeigen Wege zu einer schülerorientierten und angstfreien Begegnung mit der Sexualität innerhalb und außerhalb des Religionsunterrichts. Materialien und Methoden werden vorgestellt und sollen erprobt werden.

Zielgruppe: Lehrkräfte und kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Religionsunterricht aller Schularten, interessierte Lehrkräfte, Pfarrer und Pfarrerinnen und Gemeindefachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Kursleitung: Andreas Ziemer, PTI Drübeck

Referentinnen: Karen Westphal, Salzgitter

Ulrike Hennies, Salzgitter

Anmeldeschluss: 7. Oktober
WTE 2/05-064-07

Advent – der weite Weg nach Bethlehem (FB 51)

Termin: 17. November (18 Uhr)–19. November 2005 (15 Uhr)

Alle Jahre wieder geht es los mit der vorweihnachtlichen Hektik – und die eigentliche Bedeutung der Adventszeit geht dabei schnell verloren. Diese Fortbildung bietet Raum, sich zunächst selbst innerlich auf die Adventszeit einzustimmen und sich mit den theologischen und kirchengeschichtlichen Hintergründen der Adventszeit zu beschäftigen.

Im zweiten Teil wollen wir uns dem Alltag im Kindergarten widmen: Wir erfah-

Ethik- und Religionsunterricht

3./4. November

Die sexuelle Provokation

4./5. November

Advent – der weite Weg nach Bethlehem

17./19. November

Tagungen, Seminare

*Bildungsstandards im
Religionsunterricht*
19. November

Gott und das Leiden
21. November

*Schon wieder: zu wenig
Zeit?*
25./26. November

*Seelsorge und kollegiale
Beratung in der Schule*
2./3. Dezember

ren gemeinsam, wie wir mit den Kindern die Adventszeit so gestalten können, dass diese für alle zu einer Zeit der Besinnung und Einkehr wird.

Zielgruppe: Erzieher und Erzieherinnen, kirchliche Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern bis zum Vorschulalter, andere Interessierte

Kursleitung: Angela Kunze-Beiküfner, PTI Drübeck

Referent: Gemeindepädagoge Thomas Klemm, Halberstadt

Anmeldeschluss: 20. Oktober

Bildungsstandards im Religionsunterricht (FB 52)

Termin: 19. November 2005
(9.30–13 Uhr)

Tagungsort: Gemeindehaus der Evangelischen Markuskirche Magdeburg. Nach der Publikation der PISA-Studie wurde in Deutschland über die Notwendigkeit einheitlicher Bildungsstandards für das gesamte Bildungssystem nachgedacht. Erste Umsetzungsschritte betreffen auch den konfessionellen Religionsunterricht. Der Referent zeichnet die Linien der Diskussion nach und stellt die ersten Versuche vor, Religionsunterricht mit Standards und Kompetenzen in religiöser Bildung zu profilieren. Im Anschluss an die Fortbildung findet die Mitgliederversammlung des Verbandes „Religionspädagogik in Sachsen-Anhalt“ (vrp) statt.

Zielgruppe: Lehrkräfte und kirchliche Mitarbeitende im Religionsunterricht

Kursleitung: Susanne Drewniok, PTI Drübeck

Referent: Dr. Matthias Hahn, PTI Drübeck

Anmeldeschluss: 5. November
WTE 2/05-064-09

Gott und das Leiden (FB 53)

Termin: 21. November (15 Uhr)–
23. November 2005 (17 Uhr)

In der jüdisch-christlichen Tradition sind Gott und das Leiden immer wieder in einer geheimnisvollen Verbindung gesehen worden. Auch heutige Jugendliche stellen sich die Frage, wie Gott und das Leid, das sie sehen oder in ihrem Leben selbst erfahren, zusammenpassen. Die

Fortbildung setzt sich damit auseinander, wie dieses Thema in der Arbeit mit Konfirmanden und Konfirmandinnen oder älteren Jugendlichen aufgenommen werden kann, ohne dass es einerseits zu abgehoben („Das Theodizeeproblem bei Leibniz und nach dem 11. September“) und andererseits zu platt wird („Mit Jesus wird alles gut“).

Zielgruppe: Pfarrer und Pfarrerinnen, Gemeindemitarbeiter und -mitarbeiterinnen und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Arbeit mit Kindern, Konfirmanden und Jugendlichen

Kursleitung: Carsten Haeske, PTI Drübeck

Anmeldeschluss: 25. Oktober

Schon wieder: zu wenig Zeit!?! (FB 54)

Termin: 25. November (18 Uhr)–
26. November 2005 (17 Uhr)

Die Art, wie wir unseren Umgang mit der Zeit gestalten, entscheidet darüber, wie wir leben: Ständig gehetzt von Terminen und unter dem Druck, nicht fertig zu werden. Oder im Gleichgewicht von Arbeit, Spiel und Spaß, Beziehungen zu Anderen und persönlicher Weiterentwicklung. Auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen werden wir Überlegungen anstellen, wie wir zu einer Balance zwischen beruflichen Anforderungen und privaten Bedürfnissen, persönlichen Lebenszielen und gelebter Realität kommen.

Zielgruppe: Pfarrer und Pfarrerinnen, Lehrkräfte und kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Religionsunterricht, andere interessierte Lehrkräfte, Gemeindepädagogen, andere Interessierte

Kursleitung: Birgit Pötzsch, PTI Drübeck

Anmeldeschluss: 28. Oktober
WTE 2/05-064-10

Seelsorge und kollegiale Beratung in der Schule (FB 55)

Termin: 2. Dezember (18 Uhr)–
3. Dezember (16 Uhr)

Sensibilität für Fragen und Probleme von Schülern und Schülerinnen sollen trainiert werden. Kollegiale Beratung unter Anleitung der Supervisorin Angela Winkler soll geübt werden.

Zielgruppe: Lehrkräfte und kirchliche Mitarbeitende im Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen und Gymnasien, andere Interessierte

Kursleitung: Edda Bröer, Aspenstedt

Referentin: Angela Winkler, Vlotho

Anmeldung bis zum 4. November

WTE 2/05-064-11

Die Fortbildungen finden, wenn nichts anderes angegeben ist, in Drübeck statt. WTE-Nummern sind Genehmigungsnummern für Lehrkräfte aus Sachsen-Anhalt.

Anmeldungen:

PTI, Klostergarten 6, 38871 Drübeck

Telefon 03 94 52 / 9 43 02

 **Tagungen,
Seminare**

346. Seelsorgeseminar Weimar – Jahresprogramm 2006

Seelsorge-Grundkurs 35

(6-Wochen-Kurs, KSA)

Kurstermine:

(1) 27. Februar–10. März 2006

(2) 19.–30. Juni 2006

(3) 6.–17. November 2006

Ort: Weimar

Leitung: Friedrich Hörsch, Weimar;
Elisabeth Langerfeld, Niesky

Seelsorge-Grundkurs 36

(6-Wochen-Kurs, KSA)

Kurstermine:

(1) 27. März.–7. April 2006

(2) 9.–20. Oktober 2006

(3) 5.–16. Februar 2007

Ort: Weimar

Leitung: Friedrich Hörsch, Weimar;
Prof. Dr. Gernot Weirich, Weimar

Seelsorge-Grundkurs 37

(6-Wochen-Kurs, KSA)

Kurstermine:

(1) 3.–14. Juli 2006

(2) 8.–19. Januar 2007

(3) 5.–16. März .2007

Ort: Weimar

Leitung: Friedrich Hörsch, Weimar;
Christa Gaiser, Kulmbach

Seelsorge-Aufbaukurs

(6-Wochen-Kurs, KSA)

(1) 9.–20. Januar 2006 in Weimar

(2) 24. April–5. Mai 2006 in Weimar

(3) 25. September–6. Oktober 2006
in Halle

Leitung: Hildegard Hamdorf-Ruddies,
Halle; Friedrich Hörsch, Weimar

Zwischen Dienstaufsicht u. Seelsorge

(1 Wochen-Kurs)

für Superintendent/innen und Schulbeauftragte aus Thüringen und Dekan/innen und Schuldekan/innen aus Württemberg
23.–27. Januar 2006

Ort: Stuttgart

Leitung: Mirella Abate, Stuttgart; Friedrich Hörsch, Weimar

Anmeldung nur für dieses Seminar:
Seminar für Seelsorgefortbildung im
„Haus Birkach“

Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart

Telefon 07 11 / 4 58 04 24

Telefax 07 11 / 4 58 04 78

KSA@elk-wue.de

Pfarrfrauen und Pfarmänner zwischen Familie und Gemeinde

(3-Tageskurs)

10.–12. März .2006

Ort: Weimar

Leitung: Friedrich Hörsch; N.N.

Ehrenamtliche in der Krankenhaus-seelsorge

(3-Tageskurs)

27.–29.11.2006

Ort: Weimar

Leitung: Hannes Mielke, Stadtroda;
Isolde Möller, Jena

Ausbildung für Ehrenamtliche in der Seelsorge

(1-Jahres-Kurs) für Ehrenamtliche, Grüne Damen, Besuchsdienste

Kurstermine:

24.–25. Februar

17.–18. März

19.–20. Mai

Seelsorge-Grundkurse

Seelsorge-Aufbaukurs

Pfarrfrauen und Pfarmänner zwischen Familie und Gemeinde

Ausbildung für Ehrenamtliche in der Seelsorge

Tagungen, Seminare

*Multiplikator-
Qualifizierung für junge
Erwachsene
18.–19. November
10.–11. März
www.ejbweimar.de*

16.–17. Juni
14.–15. Juli
22.–23. September
20.–21. Oktober
24.–25. November
Ort: Weimar
Infotag: 12. November 2005
Leitung: Friedrich Hörsch, Weimar;

Manfred Hilsemer, Eisenach
Anmeldungen und Informationen
Seelsorgeseminare
im Sophienhaus Weimar
Trierer Str. 2, 99423 Weimar
Telefon 0 36 43 / 24 10-300 oder -320
Telefax 0 36 43 /24 10-329
seelsorgeseminare@t-online.de

347. Ausbildungslehrgang „Junior-Team-Europe“

Die Europäische Jugendbildungsstätte und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) veranstaltet jährlich zusammen mit dem Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) München sowie der hessischen und thüringischen Landeszentralen für politische Bildung einen gemeinsamen Ausbildungslehrgang „Junior-Team Europe“.

Für diesen Lehrgang gibt es Teilnahmepplätze für bis zu zehn Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen im Alter von 18–25 Jahren

Die Teilnehmenden des Ausbildungslehrgangs sollten Europa-Interesse, -Engagement und Europa-Kenntnisse mitbringen, vor allem aber Lust daran haben, nach der Methode „Peer Group Education“ an Schulen und außerschulischen Jugendeinrichtungen ihre Interessen und Kenntnisse weiterzugeben.

Die erfolgreich abgeschlossene Junior-Team-Ausbildung befähigt Personen dazu, als Junior-Teamer zunächst in Zusammenarbeit mit erfahrenen Teamern bei Schüler- bzw. Jugendseminaren zu hospitieren und sie dann selbstständig durchzuführen. Für diese Tätigkeit werden Honorare gezahlt, deren Höhe je nach Qualifikation der Teamer eingestuft

wird. Der Status als Junior-Teamer, das zeigen die sehr guten Erfahrungen in anderen Bundesländern, ist zudem ein großes Plus für den beruflichen Lebenslauf. Qualifizierte Teamer werden zunehmend als Referenten zu Vorträgen eingeladen. Eine Multiplikator-Qualifizierung zum Junior-Teamer Europa lohnt sich also sehr!

Termin: 18.–19. November 2005 (Teil 1)
Ort: Haus Heppenheim (an der Weinstraße)

Termin: 10.–11. März 2006 (Teil 2)

Ort: EJBW, Weimar

Kosten: Teilnahme am Lehrgang, Übernachtung und Verpflegung ist kostenfrei. Fahrtkosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Bei Anmeldung bitte angeben: Namen, Anschrift, Telefon, Fax, E-Mail, Tätigkeit (Schule, Studium, Ausbildung, oder Beruf) und mit einer kurzen Begründung der Teilnahme.

Anmeldung:

EJBW, Bildungsreferent für europäische Politik & Kultur, **Marc A. de Jong**
Jenaer Straße 2/4, 99425 Weimar
Telefon/Telefax 0 36 43 / 86 23 26
dejong@ejbweimar.de

348. Angebote der Erwachsenenbildung

„Die gläserne Frau oder das Geheimnis der Schwangerschaft“

Die rasanten Entwicklungen in der Medizin, insbesondere der Pränataldiagnostik, drängen die schwangeren Frauen und

ihre Partner zu weitreichenden Entscheidungen: Was bedeutet für sie der „Vorgeburtscheck“ oder haben sie ein Recht auf „Nicht-Wissen“? Wie gehen sie mit der Diagnose um, ein behindertes Kind zu

*Evangelische
Erwachsenenbildung im
Land Sachsen-Anhalt*

bekommen? Was folgt danach? Und für das Ungeborene: Hat es ein Lebensrecht oder gibt es ein Recht auf Selektion?

Zielgruppe: Religionslehrer/innen, Seelsorger/innen, Pfarrer/innen und Interessierte

Methode: Vorträge, Workshop, Podiumsdiskussion

Leitung: Birgit Schwab-Nitsche, Diakonisches Werk der EKM, Jutta Speer, Evangelische Erwachsenenbildung, Magdeburg

Referenten/innen: Dr. Erika Feldhaus, Berlin; Pfarrer Ernst Springer, Volmarstein

Termin: 7. November 2005
(9.30–19.00 Uhr)

Ort: Lothar-Kreyssig-Haus
Leibnizstr. 50, Magdeburg

Kosten: 20 Euro

Anmeldeschluss: 25. Oktober

Anmeldung: EEB

Telefon 03 91 / 5 34 64 65

Telefax 03 91 / 5 34 64 65

eeb@ekkps.de

Die Fortbildung ist bei LISA als Lehrerfortbildung beantragt.

Bausteine Erwachsenenbildung – Praxishilfen für die Arbeit mit Erwachsenengruppen

Werkstatt-Tag: Methoden

Für jeden Anlass die passende Methode – auf die Dosis kommt es an!

Lernen Sie Wege zur angemessenen Methodenwahl in einer Bildungsveranstaltung kennen, die das Reagieren auf Gruppenprozesse ermöglichen, Mittel für lebendiges Lernen bieten und Leitung und Teilnehmende nicht über- oder unterfordern

Zielgruppe: Pfarrer/innen, Gemeindepädagogen/innen, Katecheten/innen, Gruppenleiter/innen von Erwachsenenengruppen

Methode: Theorieinput, Workshop, Gruppenarbeit

Leitung: Karl-Heinz Maischner, Leiter der EEB Sachsen

Referentin: Silke Luther, Jena

Termin: 18. November (17–20.30 Uhr)
19. November (9–16.30 Uhr)

Ort: Katharinenhaus, Leibnizstr.4,
Magdeburg

Kosten: 25 Euro (inklusive Tagungsgetränke)

22 Euro (Übernachtung, Frühstück)

Anmeldeschluss: 2. November

Anmeldung:

Telefon 03 91 / 5 34 64 65

Telefax 03 91 / 5 34 64 65

eeb@ekkps.de

Notfallseelsorge/Krisenintervention – Erste Hilfe für die Seele Grund- und Aufbaukurse

Grundkurs

Thema: Grundlagen Krise, Krisenintervention, psychotraumatische Schockreaktionen in Extremsituationen, Sterben – Tod – Trauer, Begleitung von Angehörigen, Begleitung der Polizei beim Überbringen von Todesnachrichten

Leitung: Thea Ilse, Landespolizeipfarrerin und Beauftragte für Notfallseelsorge

Termin: 21.–23. November 2005 bzw.
16.–18. Juni 2006

Ort: Seelsorgeseminar Halle

Kosten: Übernachtung: 30 Euro, Verpflegung: 24 Euro

Anmeldung: Seelsorgeseminar Halle
Lafontainestr. 17, 06114 Halle,

Telefon 03 45/ 5 22 62 35

Telefax 03 45/ 5 22 64 22

Aufbaukurs

Thema: Wenn Kinder sterben – Begleitung von Eltern, Betreuung von Kindern in Notfallsituationen, auch von Kinder- und Jugendgruppen, Suizid, Großschadenslagen, Umgang mit eigenen Belastungen (Stress/Stressabbau/Posttraumatische Belastungen)

Leitung: Thea Ilse, Landespolizeipfarrerin und Beauftragte für Notfallseelsorge

Termin: 7.–9. April 2006 bzw. 22.–24. September 2006

Ort: Seelsorgeseminar Halle

Kosten: Übernachtung 30 Euro, Verpflegung 24 Euro

Anmeldung: Seelsorgeseminar Halle
Lafontainestr. 17, 06114 Halle,

Telefon 03 45/ 5 22 62 35

Telefax 03 45/ 5 22 64 22

Tagungen, Seminare

*Erwachsenenbildung und
Seelsorgeseminar Halle*

*Die gläserne Frau oder
das Geheimnis der
Schwangerschaft*

*Bausteine Erwachsenen-
bildung – Praxishilfen für
die Arbeit mit Erwachse-
nengruppen*

*Notfallseelsorge/Krisen-
intervention – Erste Hilfe
für die Seele
Grund- und Aufbaukurs*

Tagungen, Seminare

Weiterbildungsangebot der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen und der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen für Interessierte, die in Seniorengruppen arbeiten und ihre Kompetenzen im Umgang mit alten Menschen und mit Methoden der Erwachsenenbildung erweitern möchten
9.–11. Februar 2006
Anmeldeschluss:
20. Dezember 2005

*Termin: Kick-off-Seminar
13.–16.10. 2005 in Hede-
leben bei Quedlinburg*

349. Fernstudium Seniorenbildung 2006–2008

Im Fernstudium Seniorenbildung der EEB Sachsen und der EEB Thüringen werden u.a. Kenntnisse über die spezifische Lebenssituation alter Menschen und die Prozesse des Älterwerdens vermittelt sowie zwischenmenschliche Kommunikation gefördert. Das Seminarangebot richtet sich an alle, die haupt- oder ehrenamtlich in der Seniorenarbeit tätig sind oder dies vorhaben und ihre Kompetenzen für ansprechende und anspruchsvolle Angebote erweitern möchten. Nach erfolgreichem Abschluss des Fernstudiums erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat, das zur qualifizierten Mitarbeit in der Seniorenbildung/Seniorenarbeit berechtigt. Berufliche Ansprüche können damit nicht geltend gemacht werden.

Termine: 9.–11. Februar 2006 (Kohren-Sahlis) 9.–11. November 2006 (Kloster Donndorf/Thüringen)

Die weiteren drei Blockseminare werden mit den Teilnehmenden vereinbart. Zwischen den Blockseminaren finden regionale Studienzirkel statt.

Kosten: Kurskosten: Gesamt 450 Euro zzgl. Pensionskosten von ca. 100 Euro pro Blockseminar (4 Arbeitshefte à 12,50 Euro)

Leitung: Sabine Schmerschneider, EEB Sachsen; Silke Luther, EEB Thüringen unter Mitarbeit von zusätzlichen Referenten und Referentinnen

Anmeldeschluss: 20. Dezember 2005
Bitte fordern Sie unser Faltblatt an.

Information

Evangelische Erwachsenenbildung
Thüringen
Lutherstr. 3, 07743 Jena
Telefon 0 36 41 / 57 38 33
Telefax 0 36 41 / 57 38 37
s.luther@eebt.de

350. Präsenz-Kompetenz

Termin: Kick-off-Seminar
13.–16.10. 2005 in Hedeleben bei Quedlinburg
19. Februar 2006
2.–5. März 2006
22.–25. Juni 2006
5.–8. Oktober 2006
30.11.–3.. Dezember 2006

Vier weitere Termine sind 2007 vorgesehen.

Inhalt: Die Leitung eines Teams oder der Auftritt vor Gruppen oder in gottesdienstlichen Veranstaltungen erfordert enorme Präsenz. Präsent sein bedeutet erst einmal nichts anderes, als sich selbst und den umgebenden Raum bewusst wahrnehmen zu können. Des Weiteren bedeutet Präsenz, Klarheit darüber zu gewinnen, welchen Einfluss unsere Raumwahrnehmung auf die eigene Befindlichkeit hat und ein deutliches Gespür dafür zu entwickeln, welche Reaktion eigenes Verhalten im Raum auslöst.

Wer bewusst Präsenz im Raum, in der

Gruppe oder im Team gestalten möchte, braucht ein ganzheitliches Verständnis dafür, wie innere und äußere Präsenz sich wechselseitig beeinflussen. Um dieses ganzheitliche Verständnis entwickeln zu können, sind wir gefragt, alte körperliche wie geistige Muster, die unsere Kontaktfähigkeit beeinträchtigen, zu erkennen. Die Neugestaltung erleben wir als Verstärkung unserer Lebendigkeit, Spontaneität und Emotionalität im Umgang mit uns selbst und der uns umgebenden Welt. Dies befähigt Leitende von Teams und Gruppen authentischer und damit glaubwürdiger die berufliche Rolle zu gestalten.

Abschluss: Zertifikat der London International School of Performing Arts

Zielgruppe: Gemeindepädagog/innen, Sozialpädagog/innen, Theolog/innen, Leiter/innen von Einrichtungen.

Ort: voraussichtlich in Halle

Leitung: Thomas Lösche, Magdeburg

Referent: Thomas Prattki, Leiter der

London International School of Performing Arts

Kursbegleitung: Silvia Hügel, Halle; Sibylle Schicketanz, Leipzig; Martin Lorenz, Eberswalde

Kosten: 22 monatliche Raten à 99 Euro sowie eine Aufnahmegebühr von 250 Euro

Anmeldung:

Kinder- und Jugendpfarramt der EKM
Referat Gestaltende Verkündigung

Thomas Lösche

Leibnizstr. 4, 39104 Magdeburg

Telefon 03 91 / 5 34 64 50

Telefax 03 91 / 5 34 64 59

Loesche@ekkps.de

Tagungen,
Seminare

351. Alles hat seine Zeit – Advent ist im Dezember

„Alles hat seine Zeit! Advent ist im Dezember.“ Unter diesem Motto startet die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) am 29. Oktober eine bundesweite Werbekampagne, um der Öffentlichkeit das Kirchenjahr stärker ins Bewusstsein zu rücken. Dazu dienen Plakate, Postkarten und ein eigener Internetauftritt.

Für die Aktion vor Ort steht Material zur Verfügung, das abgefordert werden kann: Plakate, Broschüren und Gemeindebriefvorlagen sollen das Anliegen in die Öffentlichkeit bringen.

Plakate

Für den Aushang im Schaukasten und in Geschäften (Bäcker, Fleischer, Buchhandlung ...)

„Vorfrende“ – Querformat

DIN A3 / Bestellnummer 850 /
0,30 Euro pro Stück

„Können Sie noch warten?“ – Querformat

DIN A2 / Bestellnummer 851a /
0,40 Euro

„Kommt Zeit, kommt Advent!“

– Hochformat

DIN A2 / Bestellnummer 852a /
0,40 Euro

DIN A3 / Bestellnummer 852b /
0,30 Euro

Broschüre „Zeit“

Die 24-seitige vierfarbige Broschüre (DIN A6) kann nach dem Gottesdienst oder bei Veranstaltungen verteilt werden. Sie eignet sich auch als Beilage zum Gemeindebrief oder zur Auslage in Geschäften.

Meditative und unterhaltsame Texte re-

gen dazu an, den Rhythmus des Kirchenjahres neu zu entdecken: Beginnend mit dem Reformationstag werden evangelische, katholische und gesellschaftliche Feiertage bis zur Weihnachtszeit vorgestellt. Regional unterschiedliche Traditionen und Gedanken über die Zeit geben Impulse, das Leben in den Monaten November und Dezember zu gestalten.

Bestellnummer 853 / 1 Broschüre /
0,40 Euro

Bestellnummer 853 / 50 Broschüren /
0,19 Euro pro Heft

Bestellnummer 853a / 100 Broschüren /
0,16 Euro pro Heft

Bestellnummer 853b / 500 Broschüren /
0,13 Euro pro Heft

Zubehör

Streichholzbriefchen

Die kleine Aufmerksamkeit ist nicht nur im Advent angebracht. Die Briefchen mit 20 Zündhölzern eignen sich als kleines Geschenk beim Gottesdienst, bei Festen oder bei Aktionen.

Bestellnummer 849 / 100 Zündholzbriefchen / 22 Euro

Postkarten „Lass uns richtig feiern“

Bestellnummer 847 / 0,12 Euro

Postkarten „Kannste nicht warten?“

Bestellnummer 847a / 0,12 Euro

Im Internet können Sie Druckvorlagen für den Gemeindebrief kostenlos herunterladen. Außerdem finden Sie dort wieder den elektronischen Adventskalender und viele Informationen zu Advent und Weihnachten.

Handwerkszeug,
Tipps

Material unter:

*www.Advent-ist-im-
Dezember.de*

Werbedienst-Vertrieb

Jochen Ruwe

*Heinrich-Baumann-Str. 7
70190 Stuttgart*

Telefon

07 11 / 6 40 41 39

Telefax

07 11 / 6 40 41 18

ruwe.stuttgart@

t-online.de

www.komm-webshop.de

Handwerkszeug, Tipps

epd-Dokumentation
Nummer 33

352. Kirchenleitung im 21. Jahrhundert

Die Dokumentation Nr. 33 des Evangelischen Pressedienstes enthält Referate eines Kongresses der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland und der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an der Saale am 8./9. Juli 2005.

Referate

Dr. Christian Frühwald/Dr. Hans-Peter Hübner/Prof. Dr. Klaus Tanner:

Beiträge zum Kongress „Kirchenleitung im 21. Jahrhundert“

Landesbischof Jochen Bohl:

„Die Rolle der Theologie für das Geschehen der Leitung von Kirche“

Willi Stöhr:

„Spielt Theologie in der Kirche und ihrer Leitung noch eine Rolle?“

Dr. phil. Maren Lehmann:

„Ordnung und Wirklichkeit: Die Kirche der Gesellschaft“

Oberkirchenrat Thomas Begrich:

„Was heißt Wirtschaften und Aufbauen in der Kirche?“

Dr. Hans-Peter Hübner:

„Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Kirchenverfassung für die

Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland“

Aus der epd-Berichterstattung über den Kongress

Leonhardt Krause:

„Qualitätsnorm ISO 9001 für die Kirche? – Experten diskutieren in Halle über ‚Kirchenleitung im 21. Jahrhundert‘“

Bischof Bohl warnt vor Rückzug der Kirchen aus der Gesellschaft
Oberkirchenrat: Kirche kann von BMW lernen – früherer Managementberater warnt vor Kürzungen zum Selbstzweck – (epd-Gespräch)

Die Broschüre hat 52 Seiten und kostet 4,60 Euro. Die Dokumentation kann auch als PDF-Datei online bezogen werden.
www.epd.de/dokumentation

Bestellungen über den Evangelischen Pressedienst

Telefon 0 69 / 58 09 81 35

Telefax 0 69 / 58 09 80 98

doku@epd.de

353. Der Frieden braucht uns

Die „Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden“ (AGDF) möchte einen Meinungsbildungsprozess in den Kirchengemeinden und in Basisgruppen anregen. Zum Thema „Frieden in Gerechtigkeit – Überwindung von Gewalt“ gibt die AGDF jetzt sowohl einen Leporello (Kurzfassung) als auch ein Informationsheft (mit Hintergrundinformationen) als Gesprächsgrundlage heraus.

In der Gegenüberstellung von „Was ist?“ und „Was sein kann?“ geht es darum, der scheinbaren Unausweichlichkeit der politischen, sozialen, militärischen, wirtschaftlichen Entwicklung mögliche Alternativen gegenüberzustellen.

Die Materialien dienen zunächst der Diskussion und sollen verändert, ergänzt,

akzentuiert werden. Die AGDF bittet darum, dass diese Texte in den kommenden Monaten bis zum Frühjahr 2006 in den Gemeinden besprochen werden. Alle Äußerungen werden ausgewertet und zusammengefasst. Im Herbst 2006 soll die so entstandene Dokumentation der EKD übergeben werden, damit sie einfließen kann in eine neue Friedensschrift, die gegenwärtig vorbereitet wird.

Beide Materialien zu bestellen bei:

Beauftragter für Friedensarbeit

Diakon Wolfgang Geffe

Melchendorfer Str. 31, 99096 Erfurt

Telefon 03 61 / 6 53 77 72

Mobil 01 51 / 15 21 05 51

friedensarbeit@ejth.de

Aktion „Der Frieden braucht uns!“

Friedensethische Äußerungen aus den Gemeinden sind unverzichtbar

354. Martin-Luther-Film

Das Evangelische Medienzentrum, Bibliothek und Medienzentrale, hat die DVD-educativ „Luther“ in ihrem Angebot. Für 24 Euro ist der Film inklusive der Lizenz zur öffentlichen Vorführung zu bekommen.

Das Medium DVD-educativ eignet sich besonders für den Einsatz im Unterricht. Es enthält neben dem eigentlichen Film einen DVD-Rom-Teil mit didaktisch aufbereitetem Material, Texten, Schaubildern und Arbeitsblättern zu bestimmten thematischen Schwerpunkten, mit konkreten Unterrichtseinheiten und -vorschlägen. Alle Dateien sind in den Formaten PDF und als Worddokumente vorhanden. Darüber hinaus bietet der DVD-Rom-Teil einen direkten Link zur DVD-educativ-Seite des Evangelischen Filmverleihs „Matthias-Film“, der eine

weiterführende, kommentierte Linkliste zum Thema bereithält.

Der Spielfilm „Luther“ umspannt die Zeit von Martin Luthers Klostereintritt in Erfurt bis zum protestantischen Glaubensbekenntnis der deutschen Landesfürsten in Augsburg. Besonders eindrucksvoll sind dabei Szenen wie der Besuch Luthers im „babylonischen“ Rom, aber auch die Beschreibung eines Alltags und Volksglaubens, der von krasser Armut und Jenseitsangst geprägt ist und der daher die Reformation auch als einen Akt der politischen Befreiung begreifen will.

Evangelische Medienzentrale Thüringen
Zinzendorfhaus
Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf
Telefon 03 62 02 / 79 86 28
Telefax 03 62 02 / 79 86 27

355. ... und es lohnt sich doch

Das Bibelwochenmaterial für 2006 ist eingetroffen und in einer ersten Lieferung versandt worden. Es sind aber Nachbestellungen möglich..

Die Bibelwoche 2005–2006 steht unter dem Titel: „... und es lohnt sich doch.“ Behandelt werden Texte aus dem Buch Kohelet.

1. Text: 1,1-11 Wer bist du, Mensch?
2. Text: 2,3-21 Wozu das alles?
3. Text: 3,1-8 Was ist jetzt dran?
4. Text: 3,9-15 Was lohnt?
5. Text: 4,1-12 Was hilft?
6. Text 8,10-15 Wo bleibt Gott?
7. Text 11,6-12,7 Wo geh ich hin?

Die Herausgabe und der Versand des Materials geschieht durch die Arbeitsstelle Gemeindegeliebte.

Das Material besteht aus einem Heft für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einem für die Gemeinde, erarbeitet von Pfarrer Herrmann Kotthaus, sowie einer Dia-Serie, einem Plakat und Einladungskarten.

Das Material kann bestellt werden bei:
Arbeitsstelle Gemeindegeliebte
Telefax 03 91 / 5 34 61 81
Berthold Salow@ekmd.de

356. Spannungsreich: Kirche und Diakonie

Unter dem Titel „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ ist jetzt eine neue Veröffentlichung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) erschienen. Das Buch bietet „Erkundungen und Reflexionen

zum spannungsreichen Verhältnis von Kirche und Diakonie“, so der Untertitel. Es dokumentiert die Vorträge, die beim 51. Pastoralkolleg der VELKD gehalten wurden.

Unter anderem enthält das Buch Beiträge

Handwerkszeug, Tipps

Luther DVD für 24 Euro, inklusive der Lizenz zur öffentlichen Vorführung

Bibelwochenmaterial 2006 kann nachbestellt werden

*Rezension
Soll ich meines Bruders Hüter sein?
VELKD veröffentlicht
Buch über das Verhältnis
von Kirche und Diakonie*

Handwerkszeug, Tipps

Rezension

Im Gütersloher Verlagshaus ist anlässlich des 65. Geburtstags des Leitenden Bischofs der VELKD, Bischof Dr. Hans Christian Knuth (Schleswig), eine Auswahl zentraler Ansprachen und Vorträge erschienen

Rezension

von Prof. Dr. Reinhard Schmidt-Rost, der in Bonn Praktische Theologie lehrt und das Pastoralkolleg der VELKD leitet, von Dr. Lothar Stempin, Landespfarrer für Diakonie und Direktor des Diakonischen Werkes der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig, sowie von Joachim E. Christoph, Vizepräsident des Lutherischen Kirchenamtes der VELKD in Hannover.

Herausgeber der Publikation sind Reinhard Schmidt-Rost, Oberkirchenrat Dr. Norbert Dennerlein, der bei der VELKD u.a. für das Pastoralkolleg zuständig ist, und Oberkirchenrat Udo Hahn, Presse-

sprecher der VELKD. Das Buch kann über jede Buchhandlung sowie über das Lutherische Kirchenamt der VELKD bezogen werden.

Kirchenamt der VELKD
Richard-Wagner-Str. 26, 30177 Hannover
Telefon 05 11 / 62 61-235
Gelefax: 0511/62 61 211
zentrale@velkd.de

Schmidt-Rost, Dennerlein, Hahn (Hg.),
Soll ich meines Bruders Hüter sein?
Preis 7,80 Euro
ISBN 3-9809127-7-9

357. In Zukunft Luther

Unter dem Titel „In Zukunft Luther“ sind jetzt im Gütersloher Verlagshaus „Gesammelte Texte des Leitenden Bischofs der VELKD“ erschienen. Anlässlich des 65. Geburtstags von Bischof Dr. Hans Christian Knuth (Schleswig) am 6. September haben Redlef Neubert-Stegemann und Claudia Aue zentrale Ansprachen, Artikel und Vorträge von Bischof Knuth zusammengestellt.

Der profilierte Luther-Kenner greift in den wissenschaftlichen und kirchenpolitischen Beiträgen immer wieder auf den Reformator zurück, dessen Denken für die Zukunft von Kirche und Gesell-

schaft nach wie vor nichts an Aktualität eingebüßt hat. Das Spektrum der Texte umfasst theologische, philosophische und gesellschaftliche Themen.

Im Blick auf den ökumenischen und interreligiösen Dialog plädiert Hans Christian Knuth dafür, die reformatorische Identität selbstbewusst ins Gespräch zu bringen.

Neubert-Stegemann(Hg.)
In Zukunft Luther – Ansprachen und Vorträge von Bischof Dr. Hans Christian Knuth, Gütersloher Verlagshaus
Preis 19,95 Euro

358. Steuerfragen in der Kirche – ein Handbuch

Kirchliche Einrichtungen sind hoheitlich, gemeinnützig oder kirchlich tätig. Aber auch kirchliche Einrichtungen können Steuerpflicht auslösen, wenn sie sich wirtschaftlich oder gewerblich betätigen. Das Buch „Steuerfragen in der Kirche – Steuerpflicht der kirchlichen Körperschaften und Einrichtungen“ von Wilfried Martis und Sandra Tulke gibt einen Überblick von den allgemeinen Fragen der Gemeinnützigkeit bis zu den einzelnen Steuerarten, die für kirchliche Einrichtungen in Frage kommen können.

Dem Praktiker hilft dieses Handbuch, bei seiner täglichen Arbeit rasch zu erkennen, welche Steuerpflicht bestimmte Handlungen oder Tätigkeiten auslösen. Somit schützt das Wissen aus diesem Buch vor unliebsamen steuerlichen Überraschungen in der kirchlichen Arbeit.

Wilfried Martis ist Fachreferent für Steuern und Sandra Tulke ist Mitarbeiterin im Fachreferat Steuern des Evangelischen Oberkirchenrats Stuttgart. Beide Autoren sind als Diplom-Finanzwirte (FH) für die steuerliche Beratung der Landeskirche

zuständig und werden in ihrer täglichen Arbeit mit einer Vielzahl von Steuerfragen aus der Landeskirche, den Kirchgemeinden und kirchlichen Einrichtungen konfrontiert.

Das Buch ist sehr zu empfehlen, insbesondere weil es steuerrechtliche Sachverhalte und Fragestellungen, die in der täglichen Arbeit auftauchen, aktuell, verständlich und übersichtlich darstellt und erläutert.

Bezug über Buchhandlungen oder Bestel-

lungen über das Bibel-Café im Lutherhaus Eisenach.

Bibel-Café, **Jens Schönefeld**
Am Lutherplatz 8, 99817 Eisenach
Telefon 0 36 91 / 21 44 22
Telefax 0 36 91 / 21 44 23

Wilfried Martis, Sandra Tulke,
Steuerfragen in der Kirche – ein Handbuch, Preis 10,80 Euro
ISBN 3-931895-25-4

359. Richtlinie für Gemeindeberatung/ Organisationsentwicklung vom 19. April 2005

Die im Heft 7/2005 in der Anlage veröffentlichte Richtlinie für Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung in der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland wurde leider mit falscher Nummerierung abgedruckt.

In der Anlage dieses Heftes finden Sie deshalb die Richtlinie noch einmal mit der richtigen Nummerierung. Wir bitten diesen technischen Fehler zu entschuldigen.

360. Bittgottesdienst

Der Bittgottesdienst der evangelischen Männerarbeit (s. auch EKM-intern Nr. 9) findet am 3. Oktober in Marienborn ab 11 Uhr auf dem Gelände der Gedenkstätte zur deutschen Teilung statt. Zu erreichen ist die Gedenkstätte über BAB 2, Abf. Alleringersleben oder Ausfahrt Esso-Tankstelle.

361. Terminänderung

Der Männersonntag in Heiligenstadt hat sich geändert. Er findet nicht am 29. Oktober, sondern am 22. Oktober 2005 statt.

362. Kinderbibelausstellung in Weimar

Vom 7.–30. Oktober 2005 werden in der Weimarer Stadtkirche St. Peter und Paul Kinderbibeln präsentiert – alte und neue, bunte und schlichte. Zur Ausstellungseröffnung mit Buchpräsentation lädt der Kirchenladen „Herderhof“ am Donnerstag, dem 6. Oktober, um 20 Uhr in die Stadtkirche Weimar ein.

Pfarrer Rainer Andreas Neuschäfer aus Rudolstadt stellt sein Buch „Mit Kinderbibeln die Bibel ins Spiel bringen“ vor.

Der Kirchenladen „Herderhof“ wurde im April dieses Jahres eröffnet. Er bietet Bücher und Devotionalien an. Kunden können sich auch über Angebote und Veranstaltungen von Diakonie und Kirchgemeinde in Weimar informieren. Die Mitarbeiterinnen vermitteln beratende oder seelsorgerliche Gesprächen und informieren Interessierte über das kirchliche Leben: Taufe, Konfirmation, Trauung und Kirchenmitgliedschaft.

Paragraphen

Fehlerhafte Nummerierung korrigiert

Marktplatz

Bittgottesdienst der Männerarbeit

Terminänderung Männersonntag

*Kirchenladen Herderhof
Herderplatz 8
99423 Weimar
Telefon
03643 / 49 54 06
www.herderhof.de*

Marktplatz

8. Oktober
Friedrich Schorlemmer

29. Oktober
Chorkonzert

363. Querfurter Abendzeiten

1. Wahrheit und Leben

Im Rahmen der von Burgpfarrer Lothar Tautz und Burgschreiberin Annette Hildebrandt initiierten Veranstaltungsreihe „Querfurter Abendzeiten“ in der Burg Querfurt findet am Samstag, dem 8. Oktober, um 18 Uhr eine Veranstaltung mit Gespräch und Musik statt.

Zum Thema „Wahrheit und Leben“ spricht Dr. Friedrich Schorlemmer, Studienleiter der Evangelischen Akademie, über seine Erfahrungen und Erkenntnisse des Umgangs mit der Wahrheit im Sozialismus wie in der demokratischen Gesellschaft der heutigen Bundesrepublik Deutschland. Im Mittelpunkt steht dabei das Friedensengagement von Einzelpersonen und Gruppen und dessen Bewertung durch Presse und Politik.

Musikalisch kommentiert wird der Vortrag vom Erfurter „King of Blues“ Jürgen Kerth, der bereits in tiefen DDR-Zeiten mit verschiedenen Bands die Wahrhaftigkeit und Lebensnähe dieser Musikrichtung ausgespielt hat und dies heute mit seinem Sohn Stefan am Bass unverdrossen fortsetzt.

2. „Die thüringischen Bache“

Chorkonzert mit dem Berliner Vokalkreis

Leitung: Johannes Raudszus
am 29. Oktober um 18 Uhr in der Burgkirche Querfurt.

Wie sich über 150 Jahre die Gestalt mehrstimmiger Chorkompositionen wandelte, wird im Programm des Berliner Vokalkreises „ohrenfällig“. Auch wenn die Großwerke des Leipziger Thomaskantors J. S. Bach einsame Gipfel der neuzeitlichen Motettenkunst darstellen – Kompositionen aus dem „Altbachischen Archiv“ von Johann Christoph oder Johann Michael Bach sind von ebensolcher anrührender Kraft. Als ältester und jüngster Bach sind der Erfurter Organist Johann B. und der sogenannte „Bückeburger“ Bach, Johann Christoph Friedrich B., vertreten. Werke des Thomaskantors Bach werden das Programm einrahmen. Ihre ermutigenden Botschaften möchte der Berliner Vokalkreis weitertragen.

Der Berliner Vokalkreis vereint ca. 30 Sängerinnen und Sänger aus Berlin und dem brandenburgischen Umland. Der Chor widmet sich vor allem der Pflege anspruchsvoller A-cappella-Literatur. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei. Am Ausgang wird um eine Spende zur Deckung der Unkosten der „Abendzeiten“ gebeten.

Kontakt: Postfach 1215, 06262 Querfurt
Telefon und -fax 03 47 71 / 73 519
hildefeuer@t-online.de

364. Pressemitteilungen vom 15. August bis 16. September

Pressestelle Eisenach

73/ 2005 – 15. August

„Christus ist unser Friede“ – Jugendtreffen in Volkenroda ohne weitere Zwischenfälle zu Ende gegangen. „Im Geiste Jesus von Nazareth hat Fremdenhass keine Chance“

74 / 2005 – 15. August

Evangelische Grundschule Nordhausen startet gegen alle Unkenrufe pünktlich zum Schuljahresanfang

75 / 2005 – 17. August

Landesbischof Kähler zum Tod von Frère Roger:

„Gewaltsamer Tod macht Roger Schutz zum evangelischen Märtyrer.“

77 / 2005 – 25. August

Gottesdienste in Bad Berka und Meiningen zum Gedenken an die Zwangsumsiedlung der Wolgadeutschen

Öffentlichkeitsarbeit

- 78 / 2005 – 26. August 10 Jahre Vereinbarung über die Polizeiseelsorge im Freistaat Thüringen. Festgottesdienst und Empfang
- 79 / 2005 – 26. August Lehrer und Erzieher gehen mit dem Segen Gottes ins neue Schuljahr, Kloster Volkenroda lädt zur Lehrer-Wallfahrt am 28. August
- 80 / 2005 – 28. August Offene Kirchen jetzt auch im Netz, Infos über 480 Gotteshäuser unter www.kirchenlandkarte.de
- 81 / 2005 – 30. August Friedensfeier der evangelischen Kirche am 31. August in Möbisburg erinnert an Beginn des 2. Weltkrieges am 1. September 1939
- 82 / 2005 – 2. September Evangelisches Jugendcamp auf Burg Lohra am 9. bis 11. September mit 500 Jugendlichen
- 83 / 2005 – 6. September Ladegast-Orgel in Stadtkirche Rudolstadt gerettet, Evangelische Kirchengemeinde feiert Restaurierung mit den ersten Rudolstädter Orgeltagen
- 84 / 2005 – 8. September Keimzeit-Musiker und drei Chöre führen Emmaus-Oratorium zum ersten Mal in Thüringen auf
- 85 / 2005 – 13. September Landesbischof Kähler ruft auf, wählen zu gehen
- 86 / 2005 – 15. September Einsegnung von vier Diakoninnen und zwei Diakonen, durch Bischof Kähler am Sonntag in Eisenach
- 87 / 2005 – 16. September Per Mausclick „Kaufen und Helfen“. Über Online-Marktplatz der EKM kann Telefonseelsorge unterstützt werden

Pressestelle Magdeburg

- 73 / 2005 – 17. August „Dichter und Denker wie Nietzsche oder Heine in Kirchenprovinz getauft.“ Neue Website wirbt für Taufausstellung im August 2006
- 74 / 2005 – 23 August „Zukunft gemeinsam!“ Fest der Kirchen in Magdeburg
- 75 / 2005 – 28. August Offene Kirchen jetzt auch im Netz, Infos über 480 Gotteshäuser unter www.kirchenlandkarte.de
- 76 / 2005 – 31. August Am Antikriegstag: Geistliche von Polnischer Kirche und Kirchenprovinz treffen sich
- 77 / 2005 – 7. September Magdeburgs 3. „Nacht der Kirchen“ startet am 10. September 2005
- 78 / 2005 – 7. September Kirchenprovinz mit rund 200 Gebäuden am Denkmalstag beteiligt.
- 79 / 2005 – 8. September 25 Religionslehrer und Gemeindepädagogen werden eingeseignet, Vokationen am 11. September 2005 in der Klosterkirche Drübeck
- 80 / 2005 – 14. September „Wählen gehen und mehr gesellschaftliches Engagement zeigen“, Bischof Noack zu den Bundestagswahlen
- 81 / 2005 – 15. September Bischof Noack eröffnet Fußballturnier „Asia Cup“ in Halle
- 82 / 2005 – 15. September Zum 50. Jahrestag der Wiedereröffnung des Magdeburger Doms: Ordinationen im Magdeburger Dom mit Bischof Noack
- 83 / 2005 – 16. September Per Mausclick „Kaufen und Helfen“, Über Online-Marktplatz der EKM kann Telefonseelsorge unterstützt werden

Öffentlichkeitsarbeit

Den Wortlaut aller Pressemitteilungen können Sie auf der Homepage der EKM nachlesen:

www.ekmd-online.de

Richtlinie für Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung in der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland

Vom 19. April 2005

Das Kollegium des Kirchenamtes hat aufgrund von Artikel 14 Abs. 2 Nr. 1 der Vorläufigen Ordnung der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland folgende Richtlinien für Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland beschlossen:

1. Grundsätzliches

- 1.1. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung versteht sich als eine interne kirchliche Beratungseinrichtung und ist ein Angebot der Gesamtkirche.
- 1.2. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung versteht sich als kirchlicher Dienst in der Tradition einer sich ständig erneuernden Kirche.
- 1.3. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung arbeitet auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes.
- 1.4. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung versteht Gemeinde und Kirche als lernende Organisation. Mit ihrer Arbeit stärkt sie die Selbststeuerung von Gemeinde und Kirche.
- 1.5. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung sieht in Konflikten Chancen zu Entwicklung und Veränderung.

2. Ziele

Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung hat das Ziel, kirchliche Systeme und Leitungsorgane so zu fördern, dass sie ihre Ziele klären, Entwicklungschancen erkennen und nutzen, Konflikte auch als Entwicklungspotenzial wert schätzen, Kommunikationsformen überprüfen und verbessern sowie in ihrer Identität wachsen können.

3. Grundlagen der Arbeit und Selbstverständnis der Beratung

- 3.1. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung nimmt sozialwissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden der Organisationsentwicklung, der systemischen Beratung und andere Beratungsansätze auf, soweit sie der christlichen Grundlegung entsprechen.
- 3.2. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung geschieht auf Anfrage von Gemeinden, Einrichtungen oder Gremien. Diese bestimmen in Absprache mit dem Beratungsteam, mit welchem Ziel und in welcher Weise die Beratung geschehen soll. Dies wird als Vereinbarung in einem Beratungskontrakt festgehalten.
- 3.3. Um Arbeitsfähigkeit und Ergebnisse zu ermöglichen, kann Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung nur unter aktiver Teilnahme aller Beteiligten und damit freiwillig geschehen.
- 3.4. In besonderen Fällen kann Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung von der Aufsicht führenden Dienststelle bzw. der oder dem Dienstvorgesetzten dringend zur Klärung von Problemen und Konflikten empfohlen werden.
- 3.5. In diesen Fällen kann auch ein „Dreieckskontrakt“ geschlossen werden. Die Aufsicht führende Dienststelle bzw. die oder der Dienstvorgesetzte hat das Recht, Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung und die Beteiligten mit einer Klärung zu beauftragen, allerdings ohne Zielvorgabe für den Beratungsprozess.
- 3.6. Die Beraterinnen und Berater behandeln alle mit dem Beratungsprozess zusammenhängenden Inhalte vertraulich. Sie sind in ihrer Beratungstätigkeit unabhängig und unterliegen keiner Berichtspflicht. Im Falle eines Dreieckskontraktes werden Form und Inhalt der Mitteilungen an die Leitung vorab im „Dreieckskontrakt“ vereinbart.
- 3.7. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung unterscheidet sich von Therapie und Seelsorge und einem ergebnisgebundenen Beratungsansatz sowie von Personalentwicklung im Auftrag von Leitung.
- 3.8. Die Beraterinnen und Berater befinden sich über den Beratungsprozess hinaus in keiner strukturellen Beziehung zu den zu Beratenden. Sie haben keine Aufsichtsbefugnisse oder -pflichten. Sie arbeiten in der Regel zu zweit.

4. Inhalte und Anlässe von Beratung

- 4.1. Inhalte von Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung sind vor allem Prozesse von Kommunikation und Kooperation, Leitung und Konfliktbearbeitung. Thematisiert werden auch Fragen des gemeindlichen oder kirchlich-institutionellen Selbstverständnisses, von Leitbildern und Identifikation der Beteiligten mit der gemeinsamen Arbeit.
- 4.2. Anlässe für Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung auf unterschiedlichen Ebenen können Neuanfänge, Wünsche nach Bilanzierung, Konzeptentwicklung und Planung, Veränderungen im sozialen Umfeld, strukturelle Neuordnung sowie Konflikte in Kirchengemeinden, Regionen bzw. Kirchenkreisen sein.

5. Finanzierung der Beratung

- 5.1. Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Thüringen (ELKTh) und die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (EKKPS) schaffen im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die Voraussetzungen für die Fort- und Weiterbildung der Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater und weiterer berufsbegleitender Maßnahmen. Eine angemessene Eigenbeteiligung wird erwartet.
- 5.2. Die Kosten (Beratungspauschale, Fahrtkosten, Unterkunft und Verpflegung) und sonstige Auslagen der landeskirchlich beauftragten Beraterinnen und Berater sowie ggf. Honorare für andere Beratungskräfte trägt die zu beratende Gemeinde oder Einrichtung (Anlage). Eingehende Erstattungen werden vom Gemeindegremium vereinnahmt.

6. Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung

Es wird die Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Föderation gebildet. Für die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Föderation gilt:

- 6.1. Die beauftragten Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater bilden die Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Föderation.
- 6.2. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Föderation nehmen regelmäßig an den Treffen der Arbeitsgruppe teil. Diese verpflichtenden Treffen garantieren, dass alle in einem kollegialen Verbund stehen und durch den fachlichen Austausch die Qualitätssicherung und die Fortbildung gesichert sind. Die entstehenden Sachkosten werden nach Maßgabe des Haushalts durch das Kirchenamt erstattet.
- 6.3. Supervision und kollegiale Beratung/Intervision sind für die Beraterinnen und Berater verpflichtend. Supervision ist im Rahmen der kirchlichen Weiterbildungsordnung wahrzunehmen.
- 6.4. Die Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Föderation ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Evangelischen und der Römisch-Katholischen Kirche in Deutschland, Österreich und der Schweiz („DACH“).

7. Beraterinnen und Berater – Vernetzungsstruktur

- 7.1. Voraussetzung für die Arbeit als Gemeindeberater/in im Auftrag der Föderation ist eine abgeschlossene Weiterbildung in Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung (Zertifikat). Diese Weiterbildungen orientieren sich an den Standards, die von der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Evangelischen und der Römisch-Katholischen Kirche in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) vereinbart wurden.
- 7.2. Die Zulassung zur Weiterbildung in der ELKTh und der EKKPS erfolgt im Einvernehmen zwischen der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Föderation, dem jeweiligen Ausbildungsträger, sowie bei kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Einvernehmen mit der Referatsleiterin oder dem Referatsleiter für Personalentwicklung im Kirchenamt, der Dezernentin oder dem Dezernenten des Dezernats Gemeinde und den unmittelbaren Dienstvorgesetzten.
- 7.3. Die Beraterinnen und Berater werden nach Beratung in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung in der Regel für 5 Jahre beauftragt. Erneute Beauftragungen sind möglich. Die Beauftragung erfolgt durch das Kirchenamt in Absprache mit der Arbeitsgemeinschaft.

- 7.4. Mit der Beauftragung ist die Festlegung der Rahmenbedingungen verbunden (Arbeitsverhältnis, Zeitumfang, Freistellung, Finanzen).
- 7.5. Die Beauftragung zur Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung für vollzeitbeschäftigte kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasst in der Regel eine Freistellung von maximal 20 Tagen im Jahr. In der Zeit der Beanspruchung durch Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung sind sie im Rahmen der allgemeinen Vertretungsregelungen angemessen zu entlasten. Ebenso besteht die Möglichkeit Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung als Nebentätigkeit zu beantragen. Einzelheiten regeln die Beraterinnen und Berater mit ihren jeweiligen Dienststellen. Sie werden dabei vom Referat Gemeindeentwicklung und Mission des Kirchenamtes unterstützt.

8. Einbindung in das Kirchenamt

- 8.1. Die Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung ist dem Referat „Gemeindeentwicklung und Mission“ des Kirchenamtes der EKM zugeordnet.
- 8.2. Das Referat „Gemeindeentwicklung und Mission“ ist Ansprechpartner für alle Fragen betreffend Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung. Es ist zuständig für die Organisation der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Föderation, Klärung finanzieller Fragen und die Qualitätssicherung von Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung.
- 8.3. Das Referat Gemeindeentwicklung und Mission übernimmt die Abrechnungen für die Beraterinnen und Berater sowie die Rechnungsstellung an die beratenen Gemeinden und Einrichtungen.

9. Inkrafttreten

Diese Richtlinie tritt mit Beschlussfassung in Kraft. Gleichzeitig treten alle bisherigen Regelungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen und der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen außer Kraft.

Magdeburg, den 19. April 2005

Das Kirchenamt der Föderation
Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland

Brigitte Andrae
Präsidentin

ANLAGE

KOSTENSÄTZE BERATUNGSPAUSCHALE

Gemäß Nr. 5.2. der Richtlinie werden nachfolgende Beratungspauschalen für Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung erhoben:

Erstkontakt: (bis 90 Minuten)	35 Euro
Beratungstermin (90 Minuten)	90 Euro
Eintägig (3 Arbeitseinheiten à 90 Minuten)	270 Euro
(4 Arbeitseinheiten à 90 Minuten)	360 Euro

